Sonnabend, 24. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7159. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 23. Febr. In der heutigen Kammersitzung erklärte der Abgeordnete de Fré im Verlauf seiner gestern angekündigten Interpellation, ein Prätendent sei in das Land gekommen, um zu conspiriren gegen die Ruhe Frankreichs. Für die Regierung sei die größte Vorsicht geboten gewesen und es sei dieselbe daher zu tadeln, weil sie dem Grafen von Chambord Zeichen von Sympathie gegeben habe. Der Minister des Auswärtigen, Graf d'Aspremont-Lynden, antwortete, der Graf von Chambord sei kein Verschwörer und die Regierung habe ihm kein Zeichen von Sympathie gegeben, auch keinen im öffentlichen Dienste stehenden Beamten an ihn abgeschickt. Was in Antwerpen geschehen, sei lediglich eine Pflicht der Höflichkeit gewesen. Der Abg. de Fuisseaux forderte Aufhebung des Fremdengesetzes, der Minister beantragte Tagesordnung. Die Kammer sah den Incidenzfall als erledigt an.

Bern, 23. Februar. Bei seiner heutigen Berathung über die Verfassungsrevision hielt der Nationalrath seine ersten Beschlüsse über Verbot des Jesuitenordens und Verbot der Errichtung neuer Klöster, sowie Wiederherstellung früherer Klöster durchgehends aufrecht und nahm sodann noch die Bestimmung an, daß die Einführung von Geschworenengerichten für den ganzen Bereich des Schweizer-Gebietes durch den Bund gewährleistet wird.

Versailles, 23. Febr. Eine Versammlung der Rechten faßte gestern den förmlichen Beschluß, ihr Manifest zu Gunsten der verfassungsmäßigen Monarchie der Oeffentlichkeit nicht zu übergeben. — Die Discussion über die Petitionen der Katholiken, betreffend die Besetzung des französischen Gesandtschaftspostens am italienischen Hofe in Rom ist, wie neuerdings verlautet, nur auf 8 Tage verschoben.

Rom, 23. Febr. Der Papst hat in dem heute stattgehabten Consistorium 28 neue Bischöfe ernannt und zwar 20 für Italien, 8 für das Ausland. Unter den letzteren befinden sich 2 für Rußland, je einer für Steiermark und Polen, die beiden übrigen sind in partibus infidelium creirt.

Constantinopel, 23. Febr. In der heute stattgehabten Versammlung der der bulgarischen Kirche angehörigen Glaubensgenossen wurde ein Erlaß des Großveziers verlesen, durch welchen zur Wahl eines Exarchen aufgefordert wird.

Bukarest, 23. Februar. Die Kammer beschloß, den Gesetzentwurf betreffend die Erbauung einer Bahn von Jassy nach Sculeni am Pruth zum Anschluß an die russischen Bahnen in Erwägung zu ziehen.

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung am 23. Februar.

Steuerreformgesetz. Ref. v. Brauchitsch recapitulirt die Generaldiscussion und rechtfertigt die Commissionsvorlage gegen die gemachten Angriffe. Die Befreiung der untersten Stufe der Klassensteuer würde den Haushalt der ländlichen Gemeinden, in welchen die Censiten dieser Stufe die Mehrheit bilden, völlig zerrütten und die Ungleichheiten erzeugen, welche von der Masse nicht verstanden werden und auf sie die Wirkung einer Ungerechtigkeit ausüben müssen. Hat der Finanzminister über einen Ueberschuß zu verfügen, so mag er ihn dazu benutzen, die ganze erste Hauptklasse der Klassensteuerpflichtigen zu erleichtern. Eine solche Erleichterung hat die Gesetzgebung von jeher ins Auge gefaßt und ihre Zulässigkeit für die Gemeindesteuer-Gesetzgebung anerkannt. — Der Finanzminister: Der Berichterstatter hat mit besonderem Nachdruck betont, daß in den Motiven nicht das wünschenswerthe, statistische Material enthalten sei; ich habe darauf zu erwidern, daß die Möglichkeit einer größeren Steuerreform sich erst in einem so späten Zeitpunkt des vergangenen Jahres herausstellte, daß eine eingehendere Begründung unmöglich war. Wenn gestern ein Redner unter dem Beifall eines ansehnlichen Theiles dieses Hauses versichert hat, daß eine von mir 1869 bei Berathung des Lohnbeschlagnahmegesetzes dem Reichstage übergebene Denkschrift auf meine jetzigen Erklärungen passe wie die Faust aufs Auge, so trete ich noch jetzt für jene Denkschrift voll und ganz ein, und ich kann andere Stellen aus ihr verlesen, welche der Herr gestern übersehen hat, da sie seiner Behauptung nichts weniger wie förderlich sind. Gerade in jener Denkschrift war unser heutiger Vorschlag bereits prognosticirt und nur der Unterschied besteht zwischen jetzt und damals, daß damals die Staatskasse einen Ausfall von 2½ Millionen noch nicht ertragen konnte, was ihr jetzt möglich ist. Ich will hier gleich zu § 1 eine Bemerkung vorweg machen. Man fragt, weshalb geht die Regierung in Bezug auf die Mahl- und Schlachtsteuer nicht den Weg von 1869? Aber haben die Herren denn ganz vergessen, daß die zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus damals vereinbarte Absicht im Herrenhause Schiffbruch litt? Sollen wir uns der Gefahr zum zweiten Male aussetzen? Aber das möchte ich doch betonen, daß die Herren, die seit Jahren für Aufhebung dieser Steuer gekämpft haben und bereit waren, mit der Regierung zu gehen, als sie 1869 in 28 Städten die Mahl- und Schlachtsteuer aufheben wollte, doch alle Ursache haben, der weit durchgreifenderen und radikaleren Maßregel, die wir jetzt vorschlagen, zuzustimmen. — Abg. v. Wintzingerode: Die Regierungsvorlage zerstört, anstatt zu organisiren; sie streicht die ganze Klassensteuerstufe 1a., anstatt blos Verbesserungen in ihrer Veranlagung vorzunehmen. Solche Verbesserungen sind, daß man das Lebensalter, von dem, und das Lebensalter, bis zu dem gesteuert werden muß, um einige Jahre hinauf-, resp. hinabsetzt, daß man die Steuerlast des weiblichen Geschlechts erleichtert u. A. m. Alle diese Punkte hat die Commission erwogen, ohne bei den Regierungs-Commissarien das geringste Entgegenkommen zu finden. Weshalb die beiden Maßregeln mit einander verbunden sein sollen, ist auch nicht genügend motivirt.

Die Specialdiscussion wendet sich nunmehr dem § 1 der Commissions- und §§ 2 und 3 der Regierungsvorlage zu. Der § 1 der Commission lautet: „In allen mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten wird mit dem 1. Januar 1873 die Klassensteuer an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer eingeführt. Die Forterhebung der Mahl- und Schlachtsteuer als Gemeindesteuer ist unzulässig". Dagegen die Regierungsvorlage: § 2. In allen mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten wird mit dem 1. Januar 1873 die Klassensteuer an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer eingeführt. Die Forterhebung der Mahlsteuer als Gemeindesteuer ist unzulässig. § 3. Die Schlachtsteuer kann in bisher mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten vom 1. Januar 1873 ab als Gemeindesteuer forterhoben werden, wenn die Lage des städtischen Haushaltes es erfordert und die örtlichen Verhältnisse dazu geeignet befunden werden. Die desfallsigen Gemeindebeschlüsse, die zur Ausführung derselben zu erlassenden örtlichen Schlachtsteuer-Regulative, und die zum Zwecke der Erhebung und Verwaltung der Schlachtsteuer durch städtische Behörden und Beamte zu treffenden Einrichtungen, unterliegen der Genehmigung durch die Minister des Innern und der Finanzen. Umfaßt der bei der betreffenden Stadt bestehende Mahl- und Schlachtsteuerbezirk andere Ortschaften oder Theile von Ortschaften, und wird deren Ausschließung durch anderweite Regelung des Schlachtsteuerbezirkes nicht zulässig befunden, so ist solchen Ortschaften nach Verhältniß ihres Beitrages zu dem Ertrage der Schlachtsteuer ein entsprechender Antheil des letzteren zu gewähren, dessen Höhe durch Vereinbarung bestimmt, andernfalls aber von den gedachten Ministern vorbehaltlich des Rechtsweges festgestellt wird." Abg. Elsner v. Gronow beantragt in § 3 hinter den Worten „als Gemeindesteuer" einzuschalten: „noch bis zum 31. Dezember 1877", Abg. Sachse: „noch bis zum 31. Dezember 1875". — Abg. Phillips (Elbing) ist in gleicher Weise gegen den § 1 der Commissions- wie gegen die §§ 2 und 3 der Regierungsvorlage. Er ist ein zu entschiedener Feind der Mahl- und Schlachtsteuer, einmal weil sie die nothwendigsten Lebensbedürfnisse vertheuert, und dann, weil sie trotz aller Gegenbehauptungen doch das Volk, namentlich auch schon das heranwachsende Geschlecht, demoralisirt, als daß er ihrer ganzen oder theilweisen Fortexistenz in irgend einer Form zustimmen könnte. Wolle man aber die Schlachtsteuer als Communalsteuer fortbestehen lassen, so solle man auch wenigstens den Städten das Recht überlassen, darüber zu entscheiden und nicht von der Genehmigung zweier Minister abhängig stellen. — Abg. Löwe: In allen Plaidoyers gegen die Mahl- und Schlachtsteuer ist ein Moment nicht erwähnt, das ich doch als ein sehr wichtiges betrachte, die Beschränkung nämlich der Handelsfreiheit, und die Sperrung der Handelsstraße, welche der ganzen Nation gehört, durch Zollbarrieren. Mir als Arzt liegt noch eine andere Betrachtung nahe, die auch wissenschaftlich von höchster Bedeutung ist. Es ist eine alte Erfahrung, daß nach allen großen Kriegen Epidemien auftreten. Der Wohlstand ist dann so gesunken, daß sich große Kreise der Bevölkerung in völlig unzureichender und ungenügender Weise von Vegetabilien nähren müssen und so entsteht eine Krankheit, die zuerst von Hippokrates und zwar mit so characteristischen Momenten geschildert ist, daß sie noch heute, wo immer sie auftritt, sofort zu erkennen ist. Man nennt sie febris recurrens. Sie ist nicht ansteckend, aber nach dem letzten Kriege sind alle Säle unserer Hospitäler überfüllt mit Kranken, die an diesem Fieber leiden. Die Ursache ist eben die, daß große Bevölkerungskreise zu dürftige Nahrung haben. In derselben Zeit, in der sich Fest an Fest, Ball an Ball, Soirée an Soirée reiht, herrscht trotz alles Glanzes und alles Gründerthums eine so große Noth in unseren arbeitenden Klassen, daß ihnen die Mittel für die nothwendige Nahrung fehlen. Gehen Sie doch in das Viertel der Chausseestraße. Ein kurzer Spaziergang durch diese Vorstadt wird Sie überzeugen, daß die Zahl der Schlächter dort bedeutend geringer ist, als in anderen Stadttheilen. Dagegen überwuchern in jener Gegend die Fleischhandlungen, die Schinken, Wurst u. s. w. vertreiben, und in denen zur Frühstücks- und Vesperzeit der meiste Verkehr ist. Das bedeutet doch nur, daß die Arbeiter in jener Gegend an kein warmes, regelmäßiges Mittagsessen gewöhnt sind, daß sie die Kosten für das Fleisch, das genügen würde, den Suppentopf am heimathlichen Herde zu füllen, nicht erschwingen können und das Fleisch, das sie unbedingt zum Ersatz ihrer Kraft brauchen, in der Kneipe verzehren müssen. Dadurch verkümmert aber die Familie und das Familienleben. Denn jene partizipirt nicht an dem Fleischgenusse und der Mann wird in der Schenke noch manche Ausgaben für Bier und Branntwein machen, die er zu Hause gespart hätte. Ich fürchte sehr, daß die Regierung die Bedeutung des Fleischconsums unterschätzt. Bedürfen die Städte eines Uebergangs, nun, so mag man ihnen den gewähren und ich werde deshalb für die Amendements v. Gronow und Sachse stimmen, aber erklären müssen wir bei dieser Gelegenheit, daß deshalb das Princip der Handelsfreiheit unverkürzt und unverkümmert in unserem Staate bestehen bleibt. (Lebhafter Beifall.) — Referent Brauchitsch erklärt sich gegen die Amendements Elsner von Gronow und Sachse, denen er sogar noch den § 2 der Regierungsvorlage vorziehen würde. — Der Minister des Innern: Nach meiner Ueberzeugung sind die Communen außer Stande, den Ausfall der Schlachtsteuer durch directe Besteuerung zu ersetzen. Durch eine Frist von 3 oder 5 Jahren ist nichts geholfen; nachdem man die Frage 25 Jahre erörtert hat, wird man in den folgenden 5 Jahren kein neues Mittel ausfindig machen. Der Vergleich der vorgeschlagenen Frist für Aufhebung der Schlachtsteuer als communaler Einnahme mit der Frist, die wir für die Aufhebung der Spielbanken bewilligt haben, trifft nicht zu. Wir waren damals im Princip mit Ihnen einig in Bezug auf die Nothwendigkeit, die Spielbanken aufzuheben. Da aber bei sofortiger Aufhebung die Communen, in denen die Spielbanken lagen, in ihrem Haushalt zerrüttet wurden, so wünschten wir eine Frist, innerhalb deren nachweislich die Mittel beschafft wurden, die gegen die Zerrüttung schützten. Weisen Sie uns ein solches Mittel nach, innerhalb der gewünschten Frist den Ausfall der Schlachtsteuer für die Communen zu ersetzen! So lange das nicht geschieht, kann auf sie nicht unbedingt verzichtet werden. Die Staatsregierung muß sich also entschieden gegen die Amendements erklären. — Abg. Elsner v. Gronow: Ich habe mein Amendement nur gestellt, um den Gesetzentwurf, durch welchen sich der uns schon als vorzüglicher Staatshaushalter bekannte Finanzminister nun auch als genialer Finanzminister documentirt hat, durchzubringen, und bedauere deshalb die Erklärung des Ministers des Innern. Die bisher auf die Mahl- und Schlachtsteuer angewiesenen Städte sind so gut fähig, auch nach dem Fall derselben ihre Bedürfnisse zu decken, wie die Städte, die bisher keine Mahl- und Schlachtsteuer gehabt haben, wie Elberfeld und Barmen. Uns haben Sie keine Frist gegeben, zu erwägen, wie wir die Grund- und Gebäudesteuer tragen konnten, ich habe den Städten

---

Z Die Eisenbahnfahrt nach Rom.

Früher galt die Fahrt von Florenz nach Rom für einen der interessantesten Theile einer italienischen Reise. Tagelang rollte man in dem bequemen Kasten eines schwerfälligen Vetturin durch diese classischen Gefilde, bergauf, bergab wand sich die Straße zu den alten Felsennestern, welche in ihren ersten Anlagen noch aus etruskischer Zeit stammend, alle mit Vorliebe die Kuppen der spitzen, steilen Vorhügel des Appenin aufgesucht haben. Da lernte man Land und Leute kennen, sich durchschlagen mit den liebenswürdigen, ewig freundlichen, aber ebenso blind in's Gelach hinein ihre Forderungen stellenden Wirthen. Jene Reisewoche war sicher keine verlorene für den nach Rom Pilgernden, der hier seine Kunde italienischen Lebens besser und gründlicher erwerben konnte als in einer großen Stadt. So bildete denn in den Reisewerken von Göthe bis auf Signor Adolfo Stahr diese Fahrt stets eins der interessantesten Capitel, bei dem einen klar, ruhig, verständig wahr, bei den andern exaltirt, übertrieben, selbstgefällig, kokett, comödiantenhaft unwahr. Heute ist das nun Alles anders geworden. Die rasselnde Locomotive legt den langen Weg in weniger als einem Tage zurück, wer in Florenz gut gefrühstückt hat, nimmt unterwegs kaum mehr als eine Apfelsine oder ein Glas Wein, denn zu der späten römischen Dinerstunde befindet man sich bereits in der ewigen Stadt. Im Fluge jagt eine Bilderreihe an uns vorüber, Entzücken erregend und Bedauern zugleich, darüber, daß die unselige Ungeduld, die ja bekanntlich wächst, je mehr die Schnelligkeit der Beförderung zunimmt, uns abhält, dort oben in den kleinen interessanten Städten Umbriens kurzen Aufenthalt zu nehmen. Seit jener Zeit geht auch derjenige Reisende, der seine Erinnerungen und Bemerkungen aufzuzeichnen gewöhnt ist, schnell über diesen Tag hinweg. Aber dennoch lohnt es gewiß der Mühe, die durchlaufenen Scenerien in flüchtiger Skizze festzuhalten, denn wenn man sich überhaupt auf die Genüsse einer Eisenbahnfahrt bescheidet, so möchten die dieser kaum von irgend einer andern übertroffen werden.

In weitem Bogen umzieht die Bahn Florenz und zeigt dem Scheidenden noch einmal die stolze, farbenprächtige Marmor-Architectur dieser köstlichen Blüthe unter den italienischen Städten, zeigt ihm hoch am Berge das alte zusammengeschrumpfte Fiesole, ehe sie das weite grüne Arnothal verläßt, um auf eine höher Stufe desselben des Flusses Lauf ansteigend zu folgen, in die ernstere, kältere Region des Appenin hinein, deren mächtigere Glieder das Thal von Florenz für den Blick verrammeln. Langsam steigen wir hinauf an dem kühlen Morgen, schwer lösen sich die Nebelmassen von den kahlen Gebirgsstirnen, aber die steigende Sonne erweist sich als guter Jäger, sie treibt allen Dunst der Nacht zurück in die Tiefe und als uns der Einfluß der Sieve in den Arno ein Blick in die Hochgebirge gestattet, in deren wilder Einsamkeit die berühmte Wunderkirche von Vallombrosa liegt, da hindert kein Schleier mehr die volle Klarheit des Blicks. Es ist das das einzige Stückchen Hochgebirgslandschaft, welches die Bahn sich aufgesucht hat, bald scheidet sie von dem hohen Arnothal, welches der Fluß sich hier durch die Kalkwände gebrochen und wendet sich über das Plateau hin den westlichen Abhängen der Appeninkette entlang. Hier zieht der Eisenstrang ungefähr auf halber Höhe weite Strecken dahin, prachtvolle Ausblicke zu beiden Seiten gewährend. Rechts im Westen liegt weit und frei das umbrische Land, dieser Garten voll Wein und Früchten übersichtlich vor uns, weit dehnt sich die Landschaft aus, aus der über blühenden Mandelbäumen, neu bestellten Aeckern und Rebengespinnst die durchbrochenen Glockenthürme der kleinen Flecken und Städtchen zierlich emporblicken. Links treten die östlichen Höhen der Appeninen bald in feingeschnittenen bläulichen Contouren weit zurück, bald schwillt das Terrain an bis in den unmittelbaren Vordergrund und auf seinen Rücken und Ausläufern erbaut sich da der Stolz des Landes, jene alten Burgen municipaler Selbstständigkeit, die mittelalterlichen Städte, mit den riesigen halbverwitterten Mauern, den Domen, in denen die Kirche noch heute Zeugniß von ihrer unverlorenen Herrschaft giebt, den Adelsburgen, deren Besitzer heute wieder nichts weiter sind, als was sie zuerst gewesen: angesehene Bürger der Stadt. So thront Arezzo weit sichtbar, kühn und trotzig auf einer lang auslaufenden Felsrippe, so hängt Cortona oben an einer steilen Wand, welche der hinaufführende Fahrweg weit umwindet, um den Rossen nicht Unmögliches zuzumuthen. Diese Straßen mußte der Reisende früher alle erklettern, denn jede jener Städte wurde von ihnen berührt. Heute sind sie nichts weiter als eine malerische Decoration, von der Bahn mindestens eine Wegstunde entlegen, ihre Loconden sind verlassen, selten durchschreitet ein Fremder ihre Thore, sie verarmten längst und mögen vielleicht, gesegnet durch die Spenden einer unerschöpflich reichen Natur, den denkbar billigsten Aufenthalt gewähren, aber eben als malerische Schaustücke haben diese alten charaktervollen Felsennester einen Werth ersten Ranges.

Weiter dringt die Bahn durch jene berühmten Engpässe, in denen die Hannibalschlacht am Trasimenischen See wüthete. Die Felsendefilees verschließen lange Zeit jede Aussicht, durch Steinwände und Galerien winden wir uns hindurch, dann leuchtet der weite, in der Morgensonne glänzende Spiegel des Sees zur Linken auf. Der Trasimenische See ist zu groß, um einen geschlossenen malerischen Eindruck zu geben. Seine Ufer verschwimmen in blauer Ferne, selten nur tritt einmal ein waldiger Vorsprung über die niederen Ufer hinaus in die Flut. Aber das Wasser selbst, die glänzende im Morgenwinde leise und funkelnd erzitternde Fläche, die bergigen Inseln und dann der Contrast mit dem braungrauen Kalkstein, welcher als letzter Abhang des Appenin an ihn herantritt, das Alles wirkt höchst bedeutend. Wir halten an kleinen Stationen von unbekannten Namen, denn der Tageszug ist ein gewöhnlicher und recht langsamer, aber der Verkehr scheint nur den Endpunkten zu gelten, selten einmal kommt oder geht Jemand ab und zu. Während die Bahn so der milden Bogenlinie des Seeufers folgt, sehen wir weit in der Ferne bereits Perugias helle Steinhäuser von der Höhe herabschimmern. Perugia, Assisi und das kleine Spello verleugnen in nichts ihren Ursprung als alte Etruskerstädte. Mauer über Mauer, Dach über Dach kleben sie um die Spitze steiler Bergkuppen, von denen die alte Burg hinabschaut. Diese Städte alle bergen eine Menge archäologischer und künstlerischer Schätze, sie selbst, die eine die Heimath von Rafaels berühmtem Meister, der sie mit seinen besten Werken geschmückt hat, die andere Geburts- und Wirkungsstätte des heiligen Franziskus, dessen Legende hier noch in reichlichen Denkmälern lebt, beide interessant durch antike und christliche Architekturen von hoher Schönheit, sie verkümmern nun abseits vom Wege wie die früher erwähnten. Wer einmal dort oben war, kann nicht genug die eigenthümlichen Reize eines solchen Aufenthalts rühmen, das originelle patriarchalische Leben, die malerische Lage, die unerwartet große Ausbeute an Kunstschätzen und herrlichen Architekturen; der Besucher sind aber nur wenige, denn abgesehen von dem Aufwande an Zeit ist es gar mühevoll und umständlich, von der am Thalrande laufenden Eisenbahn hinaufzuklimmen oder sich langsam schleppen zu lassen von einem Gaul nach jenen hochgelegenen Städten, die früher alle am Wege lagen.

So genügt denn für diesmal noch der imposante Anblick der Hauptorte des umbrischen Landes, welches bis zu den letzten Umwälzungen noch päpstlicher Besitz war. Gewährte gewiß auch die frühere Fahrt mit dem Vetturin eine größere und interessantere Fülle von Reizen, so müssen wir uns doch tröstend sagen, daß diese schnelle Eisenbahnreise dadurch wieder entschädigt, daß sie alle einzelnen Schönheiten der Landschaft näher zusammenrückt, damit Contrast an Contrast reiht und in einem einzigen Tage uns Uebergänge, Ueberraschungen, Steigerungen vermittelt, die sich früher langsam auf Wochen vertheilten. Vor wenigen Stunden haben wir nur den Arno verlassen, jetzt wälzt sich bereits aus einer Thalschlucht des Appenin die gelbe Flut der Tiber hervor, durchschneidet, für einen kurzen Augenblick sichtbar, unsern Weg, um in weitem Zuge nach Westen hin das alte umbrische Land von dem eigentlichen Etrurien abzugrenzen. Und immer näher kommt die Bahn dem Gebirge. Während bisher zur Linken nur weit und lachend der Garten Mittelitaliens sich ausdehnte, schieben jetzt, nachdem wir das in der Ebene liegende Foligno verlassen, auch zu jener Seite Berge sich vor, wir folgen den Krümmungen eines eiligen Wasserlaufes, an dessen Rändern frisches Grün und rothe Haidekrautbüschel den begonnenen Frühling verkünden. Spoleto mit seiner stattlichen Steinburg hat noch einmal, zum letzten den vollen Blick in die umbrische Ebene, das liebliche Thal des Clitumnus, um welches jene alten Städtepyramiden Perugia, Assisi, Spello auf hohen Kuppen so gelagert sind, daß man sie alle und die ganze Kette des Gebirges von dort erblickt, dann bleiben wir in umschlossenen Flußthälern bis zum Ziele. (Schluß folgt.)

gegenüber ein wärmeres Herz und bitte daher, mein Amendement anzunehmen. — Das Amendement Sachse wird abgelehnt, desgleichen das von Elsner v. Gronow, für beide stimmen zahlreiche Mitglieder der liberalen Fractionen. Sodann wird § 1 der Commissionsvorlage mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen mit wenigen Ausnahmen das Centrum und die Freiconservativen. Damit sind die §§ 2 und 3 der Regierungsvorlage beseitigt, und wird die weitere Berathung der §§ 4—6 derselben, welche von den Modalitäten der Fortdauer der Erhebung der Schlachtsteuer in den Communen handelt, hinfällig.

Der § 2 lautet in der Commissionsfassung: „Allen nach den bestehenden Vorschriften in der ersten Hauptklasse der Klassensteuer zu besteuernden Personen wird vom 1. Juli 1872 ab bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung ein Steuerabschlag von 33⅓ Prozent (4 Monatsraten jährlich) gewährt. Die den Inhabern des Eisernen Kreuzes, soweit sie zur ersten Hauptklasse der Klassensteuer gehören, zustehende Befreiung von der Klassensteuer wird vom 1. Juli 1872 ab auf die Inhaber des auf Grund der Urkunde vom 19. Juli 1870 verliehenen Eisernen Kreuzes ausgedehnt.“

Ihm entspricht § 1 der Regierungsvorlage: „Alle nach den bestehenden Vorschriften in der Unterstufe a der ersten Stufe in der ersten Hauptklasse der Klassensteuer zu besteuernden Personen, werden vom 1. Juli 1872 ab von der Klassensteuer befreit. Die den Inhabern u. s. w.“ wie oben. Lasker beantragt für den Fall der Ablehnung der Regierungsvorlage § 2 der Commission dahin zu ändern, daß der Steuerabschlag nicht „vom 1. Juli 1872 ab bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung“, sondern „für das Jahr 1872 vom 1. Juli ab und für das Jahr 1873“ gewährt wird. — Abg. Miquel: Ich kann mich weder für den Regierungsentwurf noch für die Commissionsvorlage begeistern, weil ich eine definitive Reform zur Zeit überhaupt nicht für wünschenswerth hatte. Die Staatsfinanzen befinden sich sowohl bezüglich der Einnahmen wie der Ausgaben in einem Uebergangsstadium, das es uns unmöglich macht, schon jetzt uns eine bestimmte, der zukünftigen Gestaltung präjudicirende Ansicht über die letzte Grenze der durch die Vorlage in Angriff genommenen Reform zu bilden. Einerseits ist angesichts der nothwendigen Vermehrung der Staatsausgaben noch gar nicht zu übersehen, ob unsere Finanzen auf die Dauer eine Entlastung der Steuernden überhaupt gestatten und andererseits wird man, wenn dies der Fall ist, in Betracht zu ziehen haben, ob man die Reform nicht besser bei den indirecten Steuern, z. B. der Salzsteuer in Angriff nehmen soll. Wollen Sie sich trotzdem für eine der beiden Vorlagen entscheiden, so bitte ich Sie, die Maßregel wenigstens nur als eine provisorische anzunehmen und in diesem Sinne empfehle ich Ihnen das Lasker'sche Amendement. — Abg. Meyer (Arnswalde) erklärt sich gegen den Regierungsentwurf, da derselbe gegen die Verfassung verstoße. Sonst pflege sich vorzugsweise die liberale Seite auf die Verfassung zu berufen, doch komme ihm dies vor, als wenn der Teufel sich auf die heilige Schrift berufe. (Gelächter.) Allerdings kenne jedes Steuergesetz gewisse Exceptionen, wenn man aber von der Klassensteuer zwei Drittel aller Steuernden befrei, so mache man die Ausnahme zur Regel. — Obwohl noch eine Reihe von Rednern zum Wort gemeldet sind, wird ein Schlußantrag angenommen. Abg. Lasker erklärt hierauf, da es ihm nicht möglich geworden, sein Amendement zu begründen, daß er dasselbe zurückziehe; Abg. Miquel hält es jedoch aufrecht. Ref. v. Brauchitsch bittet das Amendement abzulehnen, namentlich da die Regierung sich über ihre Stellung zu demselben gar nicht ausgesprochen habe. — Das Amendement wird hierauf abgelehnt, und § 2 in der Fassung der Commission mit geringer Majorität angenommen.

§ 3 der Commissionsvorlage lautet: Vom 1. Januar 1873 ab erfolgt in Abänderung des Gesetzes vom 1. Mai 1851 die Veranlagung auch in den Unterstufen der ersten Stufe der Klassensteuer (§ 9 ad a, 1 des Gesetzes vom 1. Mai 1851) nach Haushaltungen, so daß die Steuer monatlich beträgt: a) in der Unterstufe 1 a 1 Sgr. 3 ₰ b) in der Unterstufe 1 b 2 Sgr. 6 ₰ und zwar für die Haushaltung wie für den Einzelsteuernden. — Der Finanz-Minister: Obwohl der Gesetzentwurf jetzt nur noch wenig Interesse für mich hat, nachdem Sie trotz der Erklärung des Ministers des Innern, daß die Abänderung des § 1 der Vorlage für die Regierung durchaus unannehmbar sei, den Vorschlägen der Commission Ihre Zustimmung ertheilt haben, so stehe ich doch nicht an, mit der Offenheit, die Sie an mir gewohnt sind, auch noch in diesem Stadium zu erklären, daß der vorliegende Paragraph der einzige glückliche Griff ist, den die Commission gethan hat. Ich erkenne es als eine wesentliche Verbesserung an, daß man die Kopfsteuer beseitigt und an ihre Stelle die Haushaltungssteuer setzt. § 3 und § 4 der Commissionsvorlage werden hierauf mit großer Majorität angenommen. — Zu § 5 beantragt Abg. v. Behr einen Zusatz, dahin gehend: „Der Finanzminister ist ferner ermächtigt, in Städten über 50,000 Einwohnern mehrere Veranlagungs-Commissionen einzusetzen.“ Dies Amendement und mit ihm § 5 sowie § 6 wird ohne weitere Debatte genehmigt. — Ueber das ganze Gesetz wird in der nächsten Sitzung abgestimmt werden.

Damit ist eine Reihe von Petitionen verschiedener Städte erledigt; nur die des Magistrats der Stadt Elbing, daß die Kriegsschuld dieser Stadt als Staatsschuld auf den allgemeinen Staatsschuldentilgungs-Fonds übernommen werde, wird der Staats-Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Diese Petition wird von Phillips mit Wärme vertreten und Regierungs-Commissar Ribbeck sagt ihr eine eingehende Erwägung zu, obwohl er mehr zu versprechen nicht ermächtigt ist.

Ferner hat die Commission folgende Resolution beantragt: die Staatsregierung aufzufordern, bei Weiterführung der Steuerreform das Gesetz, betreffend die Einführung einer Klassen- und classificirten Einkommensteuer vom 1. Mai 1851 einer Revision zu unterziehen und auf die Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an die communalen Verbände Bedacht zu nehmen. — Der Finanzminister erklärt, daß die Regierung einen Antrag, der den Staat in einzelne Verbände zerreiße, nicht annehmen könne. — Abg. Graf Wintzingerode sucht die Zurückweisung des Antrags durch den Minister als durchaus unbegründet nachzuweisen. — Der Finanzminister erklärt, daß sich seine Aeußerung nur auf den letzten Theil des Antrages bezogen habe. Die Annahme desselben sei übrigens für die Regierung nicht von weittragender Bedeutung. Etwas Anderes sei es, Resolutionen zu fassen, etwas Anderes, auf Grund derselben Gesetze zu machen und — durchzubringen. (Der Minister lehnt sich in seinen Stuhl zurück und trinkt hastig ein Glas Wasser. Große Heiterkeit, in die der Minister zuletzt mit einstimmt.) Der Antrag der Commission wird mit großer Majorität angenommen.

Endlich liegt noch folgende von den Abgg. v. Loe und v. Schorlemer-Alst eingebrachte Resolution vor: die Staatsregierung aufzufordern, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Feststellung der Klassensteuerbeträge, analog dem Verfahren bei der Einkommensteuer-Einschätzung, gewählten Commissionen übertragen wird. Nachdem Abg. Frhr. v. Loe die Resolution durch die gegenwärtig bestehenden Mißstände bei der Feststellung der Klassensteuerbeträge motivirt hat, Mißstände, welche der Reg.-Comm. Siber für nahezu unmöglich erklärt hat, verstärkt Abg. Bronn die vorgetragenen Beschwerden durch seine Erfahrung in den westlichen Provinzen. — Abg. Berger (Witten) fügt der Beschwerde Bronn's aus dem Westen der Monarchie noch eine andere aus den östlichen Provinzen zu: im Kreise Insterburg gehören von 5003 Klassensteuerpflichtigen 822 zu den höheren Klassen. Von diesen sind für 1872 fast die Hälfte, nämlich 357, in ihrem Steuersatze erhöht worden. Was helfen Einschätzungs-Commissionen, wenn der Rothstift des Landraths und der Blaustift des Regierungs-Secretärs souverän sind? (Zustimmung.) — Die Resolution wird mit großer Majorität angenommen. — Nächste Sitzung Montag.

Der Abg. Rickert ersucht uns um nachfolgende Berichtigung: „Der in No. 7155 dieser Zeitung und auch in den andern Zeitungen enthaltene Bericht über die Verhandlungen vom 21. Februar läßt mich sagen, daß ich einen Antrag auf Ueberweisung von 15 % Grundsteuer an die Städte und 15 % Gebäudesteuer an die Kreise zu stellen beabsichtigte. Der Antrag, dessen ich Erwähnung that, lautete anders; er ging dahin, allen Städten 50 % der Staats-Gebäudesteuer und den Kreisen 15 % der Grundsteuer zu überweisen. Nach den Erklärungen des Hrn. Finanzministers in der Generaldiscussion und mit Rücksicht darauf, daß die Majorität im Hause nur geneigt war, in einer Resolution den Wunsch auszusprechen, daß die Staatsregierung in Zukunft auf die Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände Bedacht nehmen möge, habe ich davon Abstand genommen, den Antrag später einzubringen.“

Deutschland.

△* Berlin, 23. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat heute nach dreitägiger Debatte über das Mahl- und Schlachtsteuergesetz die Anträge der Commission sowohl in Bezug auf diese Steuer, als auch in Bezug auf die Klassensteuer angenommen. Alle auf die Anbahnung eines Compromisses eingebrachten Amendements wurden abgelehnt, nachdem die Staatsregierung und zwar diesmal durch den Mund des Ministers des Innern, die Erklärung abgegeben hatte, daß die Bewilligung der Schlachtsteuer für die Communen auf eine bestimmte Zeit 3 oder 5 Jahre) nicht acceptirt werden könne. Da in Folge der bestimmten Erklärung der Staatsregierung dieses Amendement auf der rechten Seite des Hauses keine Unterstützung fand, so fiel dasselbe, wenn auch nur mit sehr geringer Majorität, und es war damit die Basis für den Compromiß, welcher in Betreff der Klassensteuerreform leichter zu erzielen gewesen wäre, verloren. Zu der Concession, die Schlachtsteuer für unbegrenzte Zeit als Communalsteuer bestehen zu lassen, konnte sich die große Majorität des Abgeordnetenhauses um so weniger verstehen, als die Erklärungen der Minister erkennen ließen, daß sie geneigt seien, einer Anzahl von Städten — und diese wäre nicht klein geworden — die Schlachtsteuer für die Dauer zu bewilligen. Man nimmt als wahrscheinlich an, daß die Regierung die ganze Vorlage nunmehr zurückziehen wird, wenn sie sich nicht schließlich doch dafür entscheiden sollte, sie noch an das Herrenhaus gelangen zu lassen, um dort die ihr wünschenswerthen Aenderungen durchzusetzen. Es ist in hohem Grade zu bedauern, daß die Vorlage ein solches Schicksal gehabt hat und dies lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß dieselbe zweierlei Dinge mit einander vermischte, die in keinem untrennbaren Zusammenhange stehen und daß die Regierung in Bezug auf beide keine Concession machen wollte. Man hat sich jedenfalls über die Stimmung im Hause in einer Täuschung befunden, sonst wäre die Haltung der Minister und insbesondere des Finanzministers ganz unerklärlich. Die Erklärungen des letzteren lassen übrigens keinen Zweifel darüber, daß diejenigen Recht hatten, welche in der Vorlage die Tendenz erkannten, die indirecten Steuern mit ganzem Umfange aufrechtzuerhalten. Nicht einmal die Aufhebung der Salzsteuer liegt in dem Plane des Finanzministers. Auf diesem Wege will er die Gegenleistungen der unbemittelten Volksklassen für die Leistungen des Staats erheben. Für steuerfähig erklärt er dieselben und das „Geschenk“ des Steuererlasses von 15 Sgr. jährlich für die gewöhnlichen Tagelöhner und das Gesinde bedeutet nichts anderes als Befestigung des bisherigen Systems der indirecten Steuern. Eine solche Finanzpolitik wird sich der Zustimmung der Volksvertretung nicht zu erfreuen haben.

— Die „Volksztg.“ will aus „gut unterrichteter Quelle“ wissen, daß der Handelsminister sein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Graf Itzenplitz feiert heute seinen 75. Geburtstag.

— Wie man hört, wird der Wechsel im Cultusministerium auch auf die Person desjenigen Referenten nicht ohne Einfluß bleiben, welchem die eigentlichen kirchenrechtlichen Erörterungen obliegen, und soll für diese Stellung ein bisher an einer auswärtigen Universität fungirender Kirchenrechtslehrer in Aussicht genommen sein.

— Einem sichern Vernehmen der „Dresdner Nachr.“ zufolge werden in diesem Jahre große Kaisermanöver stattfinden und zu diesen Uebungen auch ein Theil der Reserve und Landwehr mit herangezogen werden. Ob die ursprünglich beabsichtigte Formation Einer Armee (zwei Armeecorps) zu diesen militärischen Schauspielen dann eintritt, ist noch nicht bestimmt.

— Der wegen Verdachts eines beabsichtigten Attentats verhaftete Emil Westerwell ist in Luckenwalde 1845 geboren. In Posen, schreibt die „Ostd. Ztg.“, hat Westerwell nur bei Polen verkehrt und sich 1½ Jahre im Pensionat von Kozmian befunden. Der junge Mann kam nach Auflösung der päpstlichen Zuaven-Armee aus Rom nach Posen, wohnte seitdem beim Prälaten Kozmian, mit dem er in einem intimen Verwandtschaftsverhältniß steht, war längere Zeit beschäftigungslos, arbeitete dann im Büreau des polnischen Tellus-Vereins und begab sich, als es in Posen nicht mehr gehen wollte, nach Berlin; doch war er erst vor Kurzem wieder in Posen zum Besuche. Nach demselben Blatte hat gestern dort eine polizeiliche Haussuchung im umfassendsten Maßstabe in der Kozmian'schen Wohnung stattgefunden. Die „Germania“ schreibt: „Was der betreffende Apotheker — er ist von hochadligen Eltern außer der Ehe geboren — in Posen geäußert hat, wissen wir nicht. Nur soviel wissen wir, daß er das nicht ist, worauf die Behörde — es ist allerdings eigenthümlich, daß dies eine Behörde aussagt — so großes Gewicht legt: daß er nämlich kein „fanatischer Katholik“ ist.“ Dem genannten clericalen Blatt hat auch der Küster der St. Hedwigskirche erklärt, „daß er mit seinem Pflegesohn schon seit 1867 nichts mehr zu thun habe.“

— Die gestrige Stadtverordnetenversammlung hat den diesjährigen Communaletat in Einnahme auf 5,520,569 Rthlr., in Ausgabe auf 6,972,111 Rthlr. festgesetzt, so daß sich ein Deficit von 1,451,542 Rthlr. herausstellt, welches durch die Gemeinde-Einkommensteuer zu decken ist. Die Versammlung hat die zur Einziehung gelangende Quote der Einkommensteuer pro 1872 auf 66⅔ % festgestellt.

— Das „Fr. J.“ meldet, daß die Angelegenheit betreffs der Emission des Restbetrages der Meininger Prämien-Pfandbriefe völlig geordnet und zu Gunsten der Emittenten entschieden worden ist.

— Der „Kreuzz.“ zufolge ist der Kammergerichtsrath v. Diemar zum Ober-Tribunalsrath und der Kreisgerichtsrath Kienitz zu Bromberg zum Tribunalsrath in Königsberg ernannt worden.

Kiel, 22. Febr. Dem „K. C.“ zufolge wird in nächster Zeit eine Abtheilung der Flotten-Stamm-Division nach Wilhelmshafen verlegt werden. Da dort die Casernements zur Aufnahme der Mannschaften noch nicht fertig sind, ist in Oldenburg angefragt, ob daselbst Localitäten zur Aufnahme disponibel wären und ist die Antwort bejahend ausgefallen. Die Kaiserl. Admiralität hat jetzt angeordnet, daß den Mannschaften auf den im Dienst befindlichen Schiffen nicht mehr wie früher ⅛ der Löhnung als Depositum bis zur Außerdienststellung einbehalten werden soll; demnach wird den Mannschaften in Zukunft die Löhnung voll ausbezahlt werden.

München, 23. Febr. Die neue Geschäftsordnung für die zweite Kammer wurde heute mit einigen redactionellen Abänderungen und der von Völk beantragten Modification, daß anstatt 5 künftig 7 Abtheilungen gebildet werden, bei namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. Dieselbe tritt mit dem 1. März d. J. in Kraft. (W. T.)

Dresden, 23. Febr. Von der zweiten Kammer wurde heute der Antrag angenommen: „Die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung im Bundesrathe für die Ausdehnung der Reichscompetenz auf das gesammte Gebiet des bürgerlichen Rechtes und Bewilligung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten stimmen werde.“ Die Kosten für die Gesandtschaft in Wien wurden nur provisorisch, diejenigen für die Gesandtschaft in München als ständige bewilligt. (W. T.)

Stuttgart, 23. Februar. Zweite Kammer. Nach längerer Debatte über die von Württemberg zu unterhaltenden Gesandtschaften, an welcher sich auch der frühere Minister v. Varnbüler betheiligte, indem er gegen die Regierungsvorlage sprach, während Justizminister v. Mittnacht für die Regierung nochmals das Wort nahm, wurden die Gesandtschaften zu Berlin, Petersburg, Wien und München genehmigt. Bei Wien standen 44 gegen 43, bei München 54 gegen 33 Stimmen. Für Paris, Bern, Karlsruhe wurden von der Regierung keine Gesandtschaften verlangt. (W. T.)

Oesterreich.

Wien, 22. Februar. Der Verfassungs-Ausschuß hat den Antrag des Bukowina'er Abgeordneten Tomascek, über die galizische Resolution zur Tagesordnung überzugehen, mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt, nachdem der Minister des Innern auf das Entschiedenste sich gegen den Uebergang zur Tagesordnung ausgesprochen und namentlich hervorgehoben hatte, daß die Thronrede die Bereitwilligkeit zu einem Ausgleich mit Galizien die Hand zu bieten, ausgesprochen und daß die Staatsregierung ein wichtiges Interesse daran habe, die Zufriedenheit der einzelnen Landestheile durch Erfüllung ihrer mit dem Reichsinteresse verträglichen Sonderwünsche herbeizuführen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 21. Febr. In der Berathung über die Revision der Bundesverfassung beschloß der Nationalrath die Abschaffung des Ohmgeldes mit einer Frist von 20 Jahren. Gleichzeitig wurde die Abschaffung des Octroi's beschlossen und der ganze Artikel bis auf die Aenderung der Frist nach dem Beschlusse des Ständerathes angenommen.

Belgien.

Brüssel, 22. Febr. Die Antwerpener „Opinion“ meldet: In Antwerpen circulirt eine Petition an die Kammer, welche die Ausweisung des Grafen Chambord und in zweiter Linie die Abschaffung des Fremdengesetzes fordert.

England.

London, 22. Febr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses brachte der Staatssecretair des Krieges, Cardwell, das Armeebudget ein und entwickelte in ausführlicher Rede einen Plan, um die verschiedenen Theile der Armee zu einem Ganzen zu amalgamiren. Stehendes Heer, Miliz und Freiwillige sollen in Militärkreise vertheilt werden, von denen jeder einem Obercommandanten unterstehen soll. (W. T.)

— Die Admiralität hat Ordre gegeben, daß die Dampfyacht „Enchantreß“ sofort nach Suez in See geht, um dort mit dem Kriegsschiffe „Glasgow“ zusammenzutreffen und Lady Mayo nebst Familie, sowie die Leiche Lord Mayo's, an Bord zu nehmen.— In Cork hat die Polizei über 5 Centner Pulver in einem Lagerhause mit Beschlag belegt. Es waren zwei Säcke Schießpulver und ein Sack Sprengpulver. Verhaftungen haben in Verbindung mit dieser Beschlagnahme bisher nicht stattgefunden. — Der österreichische Botschafter, Graf Beust, wird Ende der Woche hier zurückerwartet, um an der Dankesfeier in der St. Paul's Cathedrale Theil zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 21 Febr. Der Herzog von Aumale und der Graf von Paris haben ihre speciellen Anhänger aufgefordert, das Manifest des rechten Centrums zu unterzeichnen. Wenn die beiden Manifeste veröffentlicht sind und so die Union der monarchischen Partei constatirt ist, so wird der Graf von Paris sich nach Belgien begeben, um dem Grafen von Chambord seinen Besuch abzustatten, der wahrscheinlich dann in Brüssel und nicht in Mecheln seine Residenz nehmen wird. Bei dem Diner, welches gestern auf der Präsidentschaft stattfand und dem fast nur Mitglieder der Linken und des linken Centrums anwohnten, verbarg Thiers keineswegs seinen Groll. „Man verlangt von mir Festigkeit“, so sagte er, „man wirft mir vor, mich nicht auf die Majorität zu stützen, aber wenn ich die Majorität suche, so finde ich Verschwörung.“ Bourbaki, der in Lyon befehligt, wohnte dem Diner ebenfalls an und erklärte dem Präsidenten, daß er der Regierung vollständig ergeben sei. Wenn man der „Opinion Nationale“ Glauben schenken darf, so hat der Marschall Mac Mahon, der Ober-Commandant der versailler Armee, der häufig Zusammenkünfte mit Herrn Thiers hat, vor dem Ministerrath erklärt, daß er alle diejenigen als Aufrührer betrachten werde, welche versuchen würden, die Regierung zu stürzen. Zugleich versicherte er, daß die Umtriebe der Bonapartisten ohne Einfluß auf die Armee bleiben und daß ein Handstreich sofort unterdrückt werden würde. „Sie sind“ — soll der Marschall gesagt haben — „die legale Regierung; mein Degen steht zu Ihrer Verfügung, und ich werde Sie bis zum Tode an der Spitze meiner Armee beschützen.“ Thiers empfing gestern Abend nach dem Diner, das Comité der radicalen Partei, das aus Gambetta, Louis Blanc und Gent besteht. Die Conferenz dauerte bis 1 Uhr Nachts. — Von den sieben verfolgten Blättern wurden fünf in den Departements freigesprochen. Die Geschworenen erklärten also, daß es nicht strafbar sei, die Gnadencommission eine Commission von Mördern zu nennen. Die Freisprechung dieser Journale ist um so empfindlicher für die Versammlung, als die Verfolgung derselben mit so vieler Feierlichkeit decretirt wurde. Unter denen, welche das Manifest unterzeichnet haben, befindet sich auch der alte General Changarnier.

— Die Nationalversammlung vollzog in ihrer gestrigen Sitzung die Quästorenwahl. Es erhielten Baze 409 Stimmen, Princeteau 373 Stimmen, Martin 357 Stimmen. Der von der Linken gegen Baze aufgestellte Oberst Denfert erhielt nur 258 Stimmen. Die Rechte hat Baze für die durch ihn erfolgte Ausschließung einiger Journalisten aus der Journalistentribüne belohnt. Er erhielt 50 Stimmen mehr als bei der letzten Wahl.

Rußland und Polen.

Warschau, 21. Febr. Da das Unfehlbarkeits-Dogma im Königreich Polen, sowie überhaupt in Rußland, nicht offiziell publizirt worden ist, so ist es den katholischen Geistlichen Seitens der Regierung auch streng verboten, dies Dogma auf der Kanzel oder beim Religionsunterricht zu erwähnen oder von ihren Beichtkindern den Glauben an dasselbe zu verlangen. In Warschau ist es wiederholt vorgekommen, daß glaubenseifrige Geistliche dies Verbot unbeachtet ließen und für das neue Dogma Propaganda zu machen suchten. Die Folge war, daß sie ihres Amtes entsetzt wurden. — In Wolhynien sind mehrere katholische Geistliche zur Untersuchung gezogen worden, weil sie beschuldigt sind, mit dem Papst einen unmittelbaren Correspondenzverkehr unterhalten zu haben, was in Rußland gesetzlich verboten ist.

Italien.

Rom, 17. Febr. Man versichert hier allgemein, wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben, der Papst sei sehr ungehalten über das Resultat der Discussion zwischen seinen Theologen und den Protestanten über die Anwesenheit St. Peters in Rom. Pius ist bekanntlich kein Theologe, und so mochte er mit Recht stutzen, wenn seine gelehrtesten Theologen nicht einmal den historischen Punkt, auf den seine neuen Glaubensartikel sich stützen, sicherzustellen vermögen. Das Disputiren in der Oeffentlichkeit ist eben eine schlimme Sache für die Autoritätsmenschen. Uebrigens wird man sich hier auch an das gewöhnen, wie es scheint, denn der Papst soll die Erlaubniß gegeben haben zu weiteren Discussionen. Immerhin schreitet auch Pius noch in seinen alten Tagen den liberalen Ideen entgegen. Wie oft hat er sie verdammt, wie sehr hat er im Syllabus die Gefährlichkeit des Rechtes freier Meinungsäußerung betont und jetzt weicht er selbst. Allerdings wäre dies nicht möglich gewesen, so lange der Kirchenstaat bestand, aber nichts beweist besser, wie viel Gutes sein Fall für die Kirche selber hat als dieser Umstand, dieses Nachgeben des Papstes.

Spanien.

Madrid, 22. Februar. Die Regierung veröffentlicht in der heutigen amtlichen Zeitung ein Rundschreiben an die Gouverneure der Provinzen, worin sie ihr politisches Programm ganz in Uebereinstimmung mit dem des vorigen Ministeriums aufstellt. (W. T.)

Amerika.

In Mexiko scheint, den letzten Nachrichten über New-York zufolge, die Anarchie größer zu sein als je. In allen Richtungen macht sich die revolutionäre Bewegung geltend; auf beiden Seiten herrscht die nämliche barbarische Wildheit, und 30 Meilen von Matamoros sollen die Juaristen alle Offiziere einer gefangen genommenen feindlichen Abtheilung ohne Weiteres aufgeknüpft haben. Das erwähnte Gerücht, dem zufolge Juarez sich in seiner Verzweiflung an den Präsidenten der Vereinigten Staaten um Hilfe gewandt hätte, fand in Mexiko allgemeinen Glauben; man wird dennoch die Bestätigung abwarten müssen.

Danzig, den 24. Februar.

* Am Mittwoch den 28. d. M. findet bei dem Hrn. Regierungs-Präsidenten v. Diest eine Besprechung der hiesigen Sanitäts-Commission über zu ergreifende Maßregeln zur Entgegenwirkung der noch immer stark auftretenden Pockenepidemie statt.

* Da das Project einer sogenannten Pommerschen Centralbahn (Wangerin-Conitz) immer mehr seiner Verwirklichung entgegengeht, so ist das fernere Project einer Linie von Berlin über Wriezen nach Tempelburg von besonderer Bedeutung für Danzig, indem damit die directeste Verbindung unserer Stadt mit Berlin hergestellt wird. Tempelburg ist eine Station der Pommerschen Centralbahn und wird, wenn diese Bahn und die Linie Conitz-Preuß. Stargardt fertig gestellt sind, in Verbindung m

it

Danzig gebracht. Die Berlin-Tempelburger Linie soll von Berlin direct nach Wrietzen gehen, dann sich etwas östlich wenden und die Oder bei Zellin überschreiten, von dort aus wird sie auf Soldin und über Lippehne und Arnswalde direct auf Tempelburg geführt werden.

* Am 1. März c. wird auf der Zweigbahn Cöslin-Danzig die Haltestelle Klein Katz, zwischen Station Kielau und Zoppot, für den Personenverkehr eröffnet. Die Beförderung findet mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen, ausschließlich der Schnellzüge, statt.

* Aus dem von der Direction der Danziger Privat-Actienbank den Actionären erstatteten Bericht über die Resultate des Geschäftes im Jahre 1871 (15. Geschäftsjahr) theilen wir für heute mit, daß der Nettogewinn pro 1871 87,900 Thlr. 3 Sgr. betrug, wovon 16⅔ % mit 14,650 Thlr. 1 Sgr. zum Reservefonds gehen, welcher nunmehr die Höhe von 207,600 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf. erreicht hat. Von den verbleibenden 73,250 Thlr. 2 Sgr. erhält der Verwaltungsrath eine Tantième von 4 % mit 2930 Thlr., so daß 70,320 Thlr. 2 Sgr. zur Vertheilung disponibel sind. Durch Vertheilung einer Dividende von 7 % oder 35 Thlr. pro Actie werden 70,000 Thlr. absorbirt und der Rest von 320 Thlr. 2 Sgr. auf neue Rechnung vorgetragen. Die Dividende kann vom 1. April 1872 ab bezogen werden. Die diesjährliche ordentliche Generalversammlung wird Sonnabend, den 9. März c., Nachmittags 4 Uhr, im Bankgebäude hier stattfinden.

* Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Meistbetheiligten der Preußischen Bank ist vom Herrn Handelsminister auf den 25. März c., Nachmittags 5½ Uhr, nach Berlin einberufen. (Vergl. Inserat.)

* [Theater.] Montag wird der Offenbach'sche „Orpheus“ aufgeführt und zwar als Benefiz für den beliebten und verdienten Tenorbuffo Hrn. Winkelmann, der in der Titelrolle von der ersten Darstellung her, die er selbst in Scene gesetzt, noch unvergessen ist.

* Der Zimmergeselle Fährmann aus Emaus hat durch Erbrechen eines Kleiderspindes in einem Hause der Hundegasse Kleidungsstücke im Werthe von 50 Thlr. gestohlen. F. ist verhaftet und des Diebstahls geständig. — Der Arbeiter Dieball, welcher erst vor Kurzem eine 12jährige Zuchthausstrafe überstanden hat, riß gestern bei einem Kleiderhändler auf der Langenbrücke einen an der Ladenthür hängenden neuen Tuchrock herunter und ergriff mit demselben die Flucht; er wurde ergriffen und arretirt. — Aus dem Bischofsspeicher in der Münchengasse sind in vergangener Nacht mittelst gewaltsamen Einbruchs 4 Säcke mit Kaffee im Werthe von 200 Thlr. gestohlen.

* [Gerichtsverhandlung am 22. Februar.] Der Arbeiter Junga aus Ohra befand sich am Abend des 1. October v. J. in dem Gasthause „Zur Harmonie“ in Ohra, wo getanzt wurde. Junga hatte sich ebenfalls eine Tänzerin erwählt, als plötzlich der Arbeiter Carl Schulz aus Ohra an ihn herantrat und mit ihm Streit anfing. In Folge dieses Streits wurde Junga später durch Schulz und mehrere seiner Kameraden aus dem Tanzlokal an den Haaren herausgezogen und vor der Thüre gemißhandelt. Junga floh, er wurde aber durch die qu. Personen verfolgt, eingeholt und von hinten niedergestochen. Als Junga nun auf der Chaussee schwer verletzt in seinem Blute lag, fielen die vier Personen über ihn her und stachen und schlugen, zwei mit Messern, auf ihn los, wohin sie eben trafen und ließen erst von ihm ab, nachdem Junga kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Er wurde später auf der Chaussee liegend gefunden und nach dem Lazareth gebracht, wo er in Folge einer erhaltenen tief in den Unterleib und in die Bauchhöhle eingedrungenen Wunde verstarb. An seinem Körper wurden überhaupt 25 Messerstichwunden, welche meist 4 Zoll tief eindrangen und sehr erheblich waren und zeigten, daß sie nicht von einem Messer herrührten, vorgefunden. Die Beweisaufnahme hat als die Thäter außer den obengenannten Schulz, die Arbeiter Heinrich Rutowski, Friedrich Kurowski und Eduard Gurr aus Ohra ermittelt, aber nicht feststellen können, wer dem Junga den tödtlichen Stich in den Unterleib beigebracht hat. Es hat die Anklage daher gegen diese Person nur wegen Theilnahme an einer Schlägerei, wobei der Tod eines Menschen erfolgt, gerichtet werden können. Der Gerichtshof erkannte gegen Schulz 3 Jahre, Rutowski 2 und Kurowski und Gurr je 1 Jahr Gefängniß.

V Dirschau, 23 Febr. In No. 7151 der „Danz. Ztg.“ war „aus der Umgegend von Dirschau“ von den Bemühungen eines evangelischen Geistlichen, Unterschriften für die bekannte Petition gegen das Schulaufsichtsgesetz zu sammeln, berichtet. Um Mißverständnissen vorzubeugen, ersucht uns Herr Pfarrer Dr. Humburg in Dirschau die Erklärung zu veröffentlichen, daß er „weder in der Stadt- noch Landgemeinde Dirschau die betreffende Petition behufs Sammlung von Unterschriften verbreitet habe, noch verbreiten würde“.

* Neuteich, 23. Febr. Zum Bürgermeister unserer Stadt ist Herr Stadtsecretär Stetza gewählt worden.

Thorn, 23. Febr. Zur Förderung der für die Säcularfeier im September zu treffenden Einleitungen ist hier ein Comité aus Bewohnern der Stadt und des Kreises zusammengetreten, welches durch ein vom 3. Febr. datirtes Circularschreiben zu freiwilligen Beiträgen auffordert, um den auf 3000 Thlr. berechneten Antheil des Kreises Thorn an den Festkosten zu decken, da eine Uebernahme dieser Summe auf die Kreiskasse und deren Aufbringung durch Kreisauflagen, abgesehen von dem Widerspruche und dem Widerstande der Polen, auch aus anderen Gründen sehr bedenklich erscheinen würde. Selbstverständlich werden für den vorliegenden Zweck, der wesentlich ein idealer ist, nur die besser situirten Schichten der Gesellschaft in Anspruch genommen, und so ist denn auch der Beitrag, welcher von den Einzelnen erbeten wird, ein nicht geringer. Nach dem von dem Comité gemachten Ueberschlage ist auf die Deckung der auf Stadt und Kreis repartirten Summe nur zu rechnen, wenn jeder mindestens den dritten Theil der von ihm zu entrichtenden Staatseinkommensteuer für den vorliegenden Zweck darbringt. Bis jetzt sind gegen 600 Thlr. an Beiträgen gezeichnet, die erste schon im vorigen Jahre von dem Gutsbesitzer Hrn. Weinschenk in Lulkau zugesagte Summe lautet auf 100 Thlr. — Unsere Stadtverordneten haben mit ihren Bemühungen zur Vervollständigung des Magistrats-Collegiums entschiedenes Unglück. Die von ihnen vorgenommene Wahl eines Stadtbauraths hat, wie schon früher gemeldet, die Bestätigung der Regierung nicht erhalten, dem von beiden städtischen Behörden bei der Regierung gestellten Ansuchen um Hersendung eines bestätigten Baumeisters zur commissarischen Verwaltung der Stadtbaurathsstelle gegen 4 Thlr. täglicher Diäten hat die Regierung aus Mangel an disponibeln Baumeistern nicht entsprechen können, zwei nach einander zur Besetzung einer erledigten unbesoldeten Stadtrathsstelle gewählte Kaufleute haben beide aus Alters- und Gesundheitsgründen die Annahme abgelehnt; nach vielem Zweifel, Meldung und Rücknahme war in den letzten Tagen des Dezember Herr Ger.-Rath Schmalz zum 1. Bürgermeister von Thorn gewählt, und seine Bestätigung war auch Seitens der Kgl. Regierung mit Gewißheit zu erwarten; jedoch hatte Herr Sch. bei dem Justizminister die Vergünstigung nachgesucht, daß ihm der Rücktritt in den Staatsjustizdienst vorbehalten bleibe. Als Antwort darauf erhielt derselbe aber die Ernennung zum Appellations-Gerichtsrath in Bromberg, mit der Erklärung, daß ihm, wenn er diesem Posten den eines hiesigen Bürgermeisters vorziehe und also die Beförderung in ein höheres Richteramt ablehne, der Rücktritt in den Justizdienst nicht gewährt werden könne. Herr Schmalz hat nun bereits mündlich erklärt, daß er auf das Bürgermeisteramt verzichten und als Appell-Rath nach Bromberg gehen wolle.

Königsberg, 24. Februar. In diesen Tagen ist beim hiesigen K. Stadtgericht das Testament des hier verstorbenen Goldarbeiter R. geöffnet und publicirt, wonach Testator in Ermangelung von ihm nahe stehenden Blutsverwandten sein ganzes Vermögen von 37,000 Thlrn. zu einer milden Stiftung bestimmt hat. Nach seinem Willen soll diese Summe so lange auf Zinsen ausgegeben werden, bis sie die Höhe von 150,000 Thlrn. erreicht haben und genügen wird, ein Findelhaus zur Aufnahme von kleinen elternlosen oder etwa ausgesetzten Kindern zu gründen.

— Als vor einigen Jahren der Bau einer Chaussee nach Ekritten beschlossen wurde, machte sich die Stadt anheischig, einen Theil der Kosten für die Strecke vom Tragheimer Thore bis Böttchershöfchen zu übernehmen. Dem Magistrat gelang es, die Palvenbesitzer vor dem Tragheimer Thore dazu zu bewegen, daß sie sich verpflichten, an diesen Kosten zu participiren. Jetzt, da es zur Zahlung kommen soll, ist diesen Adjacenten das Faktum aus dem Gedächtnisse geschwunden und leider existirt es auch nicht schwarz auf weiß, denn, wie sich herausstellt, hat Oberbürgermeister Kieschke es verabsäumt, schriftliche Contracte abzuschließen. Es wird das jedenfalls zur Folge haben, daß die Stadt auch das strittige Aversionalquantum wird zahlen müssen. (Ostpr. Ztg.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Februar. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.23.			Crs.v.23.
Weizen Febr.	fehlt	—	Wstp. 3½%Pfd.	83²/₈	83²/₈
April-Mai	77²/₈	77⁶/₈	do. 4% do.	93⁶/₈	93⁶/₈
Rogg. matt,			do. 4½% do.	100	100
Regul.-Preis	54	—	do. 5% do.	104	103⁴/₈
Febr. . . .	54	54²/₈	Lombarden . . .	123²/₈	123⁴/₈
April-Mai	53⁴/₈	53⁶/₈	Franzosen, gest.	236	236²/₈
Petroleum,			Rumänier	40 ?	49⁴/₈
Febr. 200℔.	12⁸/₂₄	12⁷/₂₄	Amerikaner (1882)	96⁴/₈	96⁴/₈
Rüböl loco	28½	28½	Italiener	65³/₈	64⁶/₈
Spirt. behpt.,			Türken (5%) . .	48⁴/₈	48⁵/₈
Febr. . . .	23 3	23 3	Oester. Silberrente	63³/₈	63¹/₈
April-Mai	23 5	23 6	Russ. Banknoten .	83³/₈	83⁵/₈
Pr. 4½% consf.	103²/₈	103²/₈	Oester. Banknoten	89³/₈	89½
Pr. Staatsschldſ.	88¹/₈	89²/₈	Wechselcrs. Lond.	6.21⁴/₈	6.21⁶/₈

Belgier Wechsel 79⅞.

Frankfurt a. M., 23. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 363⅞, 1860er Loose 91, Staatsbahn 413½, Galizier 270, Lombarden 214½, Silberrente 63⅛, Papierrente 55⅞, Elisabethbahn 257, Elbthal 197½. Schluß matt.

Wien, 23. Februar. Abendbörse. Creditactien 349,00, Staatsbahn 397,00, 1860er Loose 102,80, 1864er Loose 147,75, Galizier 261,50, Anglo-Austria 362,25, Franco-Austria 137,50, Unionsbank 309,00, Lombarden 207,20, Silberrente 70,80, Napoleons 8,97½. Still.

Hamburg, 23. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco preishaltend, Roggen loco still, beide auf Term. ruhig. — Weizen pr. Februar 127℔. 2000℔. in Mark Banco 160 Br., 159 Gd., pr. Februar-März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 160 Br., 159 Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 160 Br., 159 Gd., pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mk. Bco. 160 Br., 159 Gd. — Roggen pr. Februar 110 Br., 109 Gd., pr. Februar-März 110 Br., 109 Gd., pr. April-Mai 110 Br., 109 Gd., pr. Mai-Juni 110 Br., 109 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 28½, pr. Mai 28⅞, pr. October 25⅞. — Spiritus still, pr. 100 Litres 100% pr. Februar 20, pr. Februar-März 20, pr. April-Mai 19½ preuß. Thlr. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 11⅞ Br., 11⅞ Gd., pr. Februar-März 11⅞ Gd., pr. August-Dezember 12½ Gd. — Wetter: Milde.

Bremen, 23. Februar. Petroleum besser, Standard white loco 5½ bez.

Amsterdam, 23. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco flau, pr. März 183, pr. Mai 189½. Raps pr. Frühjahr 470, pr. Herbst 433 fl. Rüböl loco 47¾, pr. Mai 47, pr. Herbst 44. — Trübes Wetter.

London, 22. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für alle Artikel bei schleppendem Geschäft zu nominellen unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8510, Gerste 8910, Hafer 19,070 Quarters. — Wetter: Regengüsse.

Liverpool, 23. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 11⅞, middling amerikanische 11⁵/₁₆, fair Dhollerah 8¼, middling fair Dhollerah 7¾, good middling Dhollerah 7½, middl. Dhollerah 6⅞, Bengal 6¼, New fair Oomra 8⁷/₁₆, good fair Oomra 9, Pernam 11⅛, Smyrna 9, Egyptische 11⅞. Matt.

Liverpool, 23. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen 1d, Mais 9d billiger. Mehl ruhig.

Paris, 23. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56, 45. Neueste 5% Anleihe 89, 95. Anleihe Morgan 507, 50. Italienische 5% Rente 65, 80. Italienische Tabaks-Obligationen 475, 00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 888, 75. Oesterreichische neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 490, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 467, 50. Lombardische Prioritäten 252, 25. Türken de 1865 49, 75. Türken de 1869 309, 00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 104, 25. Goldagio 2½. Ruhig.

Paris, 23. Februar. Productenmarkt. Rüböl behauptet, pr. Febr. 104, 00, pr. März-April 104, 00, pr. Mai-Juni 102, 50. — Mehl ruhig, pr. Febr. 72, 75, pr. März-April 72, 75, pr. Mai-August 72,50. Spiritus pr. Februar 56,00. — Wetter: Regen.

Paris, 22. Febr. [Bankausweis.] Baarvorrath 651 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 1999 Mill., Vorschüsse auf Werthpapiere 66 Mill., Notenumlauf 2395 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 84 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 321 Mill. Francs.

Petersburg, 23. Februar. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32⅔. Hamburger Wechsel 3 Monat 29¹⁹/₃₂. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164⅞. Pariser Wechsel 3 Monat 350⅞. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 153¾. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 154¼. Imperials 5, 99. Große russ. Eisenb. 137¾. Productenmarkt. Talg loco 52½, pr. August 53. Weizen pr. Mai 12. Roggen loco 6⅞, pr. Mai 7¼. Hafer pr. Mai-Juni 4, 40. Hanf pr. Juni 35. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 15. — Wetter: Trübe.

Antwerpen, 23. Februar. Getreidemarkt. Weizen ruhig, dänischer 32⅞. Roggen unverändert, Odessa 19½. Hafer ruhig, inländischer 16. Gerste unverkäuflich, Donau 17. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44½ bez., 45 Br., pr. Februar 44½ bez., 45 Br., pr. März 45 Br., pr. September 50 Br. — Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Februar.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ sehr flau, Preise niedriger,

fein glasig und weiß	127-134℔	Thlr. 81-84 Br.	
hochbunt	127-132℔	„ 78-81 „	62-83 Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-130℔	„ 76-78 „	
bunt	125-130℔	„ 74-77 „	
roth	128-134℔	„ 75-78 „	
ordinair	120-125℔	„ 65-71 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. April-Mai 77 Thlr. Br., 76½ Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 77½ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 78 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 123—126℔. 51, 52½ Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49½ Thlr., inländischer 50½ Thlr.

Auf Lieferung für 120℔. pr. April-Mai 51 Thlr. Br., 50½ Thlr. Gd., Mai-Juni 50½ Thlr. bez., Juni-Juli 52 Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. kleine 105℔. 45 Thlr. bez.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 40 Thlr. bez.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 22⅞ Thlr. Br., auf kurze Lieferung 22⅞ Thlr. bez.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 6¹¹/₁₂ Thlr. bez.

Steinkohlen pr. 40 Hektoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen franco Waggon 18 Thlr. Gd., schottische Maschinenkohlen franco Waggon 20 Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. 4½% preußische Consolidirte und diverse Staats-Anleihen 103 Gd. 3½% preuß. Staats-Schuldscheine 89 Gd. 3½% preuß. Staats-Prämienanleihe 122 Br. 4% Danziger Privatbank-Actien 117½ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83½ Br., 4% do. do. 94 Br., 4½% do. do. 100½ Br., 5% do. do. 104 Br., 103⅞ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101½ Br. 6% Amerikar 1885 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 24. Februar.

Danziger Bankverein 103½ Gd. Chemische Fabrik 100 Br. incl. Dividende, 97 Gd. excl. Div. Marienburger Ziegelei 100 Br., 100 etwas bez. Danziger Maschinenbauanstalt 100 Br. Gedania (Seeversicherung) 102 Br. Danziger Bierbrauerei 96 Gd.

An heutiger Börse war die Stimmung für Anlage und Speculationseffecten recht fest. Begehrt bleiben 4½ und 5% Westpreuß. Pfandbriefe, Danziger Privatbank (Dividende derselben für 1871: 7%, Reservefonds 207,000 Thlr.). Märkisch-Posener 61⅞, Posten pr. März in Käufers Wahl bezahlt. 5% Türken 49 pr. Cassa und pr. März bezahlt.

Wie wir hören, ist hier ein Comité zur Gründung eines Eisenwalzwerks zusammengetreten. Vorläufiges Actiencapital 100,000 Thlr., welches durch Zeichnungen gedeckt ist.

Danzig, den 24. Februar.

Weizenmarkt nur billiger verkäuflich. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—123℔. von 70—73 Thlr., roth 126—132℔ von 75—78 Thlr., hell- und hochbunt glasig 125/127—130—132℔. von 78—80—81,82 Thlr., 133℔. 83 Thlr., weiß 126—127—130—132℔. von 82—83—84 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen flau, 120—125℔. von 49½—52 Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43—45/46 Thlr., große 106/8—114/115 ℔. von 44/45 — 48/49 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen matt, nach Qualität von 45 — 47/48 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer von 41½—43 Thlr. pr. 2000℔.

Spiritus, matter, 22⅞ Thlr. nächste Woche zu liefern, verkauft.

Getreide-Börse. Wetter: feucht und trübe. Wind: SW.

Weizen loco in so flauer Stimmung, wie solche seit längerer Zeit an unserem Markte nicht gewesen ist, man wollte gar nicht kaufen, außer zu erheblich billigeren Preisen und machte Gebote bis zu 2 Thlr. pr. Tonne gegen gestern billiger. Nur 75 Tonnen waren, so gut es ging, zu verkaufen; außerdem sind noch 100 Tonnen ausgezeichnet feinglasiger Weizen lt. Probe 132℔. schwer zu unbekannt gebliebenem Preise auf kurze Bahnlieferung gekauft. Bezahlt wurde heute für roth 133℔. 78½ Thlr., hellfarbig 110, 112℔. 62, 67, 68 Thlr., hellbunt 124℔. 77 Thlr., hochbunt und glasig 131℔. 82 Thlr., extra fein 132℔. 83 Thlr., weiß 119/20℔. 79 Thlr., 128℔. 81 Thlr., 129/30℔. 81½ Thlr. pr. Tonne. Termine flau, 126℔. April-Mai 77 Thlr. Br., 76½ Thlr. Gd., Mai-Juni 77½ Thlr. Br., Juni-Juli 78 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 77 Thlr.

Roggen loco unverändert. 123℔. 51 Thlr., 126℔. 52½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 20 Tonnen. Termine billiger. 126℔ April-Mai 51 Thlr. Brief, 50½ Thlr. Geld, Mai-Juni 50½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 52 Thlr. Brief. Regulirungspreis 120℔. 49½ Thlr., inländischer 50½ Thlr. — Gerste loco unverändert, kleine 105℔. 45 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco 40 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht gehandelt. — Spiritus loco 22⅞ Thlr. Brief, 22½ Thlr. Geld. Lieferung nächste Woche ist 22⅞ Thlr. bezahlt.

Kartoffeln 3 Sgr. 9 Pf. pro Maß.

Danzig, 23. Februar 1872.

§ [Wochenbericht.] Das Frostwetter hat nicht lange angehalten und ist wieder milde Witterung eingetreten, die das Nahen eines frühen Frühjahrs immer wahrscheinlicher macht. Im Getreidegeschäfte herrschte auch während dieser Woche eine große Stille, da sich zu unseren Offerten, gestützt auf gegenwärtige Preise nirgends Käufer finden und gelang es nur äußerst schwierig, die an und für sich geringe Weizenzufuhr unterzubringen, wobei eine Preisreduction von ca. 1—2 Thlr. pr. Tonne nicht ausbleiben konnte. Bei einem Umsatz von ca. 1100 Tonnen bezahlte man roth 125/26, 127, 130/31℔. 74½, 75½, 78 Thlr., bunt 125, 126℔. 76½, 78 Thlr., hellbunt 125, 127℔. 77, 79½ Thlr., hochbunt glasig 127/28, 130℔. 80, 81½ Thlr., extra fein 129, 133℔. 83½, 84 Thlr., weiß 125, 130℔. 78½, 82 Thlr., extra 128℔. 84 Thlr. Regulirungspreis 126℔. bunt 77½, 77½, 77 Thlr. Auf Lieferung pr. April-Mai laut Probe 126/27℔. hellbunt 79½ Thlr., April-Mai 126℔. bunt 77½, 77 Thlr., Mai-Juni 78, 77½ Thlr. gehandelt.

Von Roggen wurden während der Woche nur ca. 200 Tonnen an Consumenten zu 1 — 2 Thlr. pr. Tonne billigeren Preisen mühsam untergebracht. Bezahlt wurde zuletzt 120—125℔. 49½—52 Thlr. Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50, 49½ Thlr., inländischer 51, 51½, 51, 50⅞, 50½ Thlr. Auf Lieferung pr. April-Mai 52½, 51 Thlr., Mai-Juni 51½, 51 Thlr., Juni-Juli 52 Thlr. gehandelt. Kleine Gerste 102. 107/8℔. 43, 46 Thlr., große Gerste 108, 111℔. 47, 48 Thlr. Hafer 41 — 41½ Thlr. Erbsen nach Qualität 45—47 Thlr. Wicken 45—47½ Thlr., weißes Kleesaat 25 — 32½ Thlr. bezahlt. Von Spiritus trafen ca. 50,000 Liter ein, die zu 22¼, 22⅞, 22⁷/₁₂ Thlr. pr. 1000 Liter à 100 % Nehmer fanden. Auf Lieferung pr. Juni-Juli 23¼ Thlr. bezahlt.

Stettin, 23. Febr. (Ostſ.-Ztg.) Weizen fester, pr. 2000℔. loco geringer gelber 65—70 Thlr., besserer 71—74 Thlr., feiner bis 77 Thlr., Februar 76½ Thlr. nom., Frühjahr 76½, 77¼, 77 Thlr. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 77, 77½ Thlr. bez., Juni-Juli 77½, 78 Thlr. bez. — Roggen fest, Schluß ruhig, pr. 2000℔. loco geringer 48—50 Thlr., besserer 50½—51 Thlr., feiner 52½ Thlr., pr. Februar 52½ Thlr. nom., Frühjahr 53, 52½, 53 Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 53½, ¾ Thlr. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 54½, 53½, 54 Thlr. bez., Br. und Gd., Juli-August 54½ Thlr. Gd. — Gerste still, pr. 2000℔. loco 44—48 Thlr. bez. — Hafer behauptet, pr. 2000℔. loco 43—45 Thlr., Frühjahr 44½—45 Thlr. bez., Mai-Juni 45½ Thlr. bez., Juli-August 47½ Thlr. bez. — Erbsen unverändert, pr. 2000℔. loco 44—47 Thlr., Frühjahr Futter- 48½ Thlr. Gd. — Rüböl matt, pr. 200℔. loco 28 Thlr. Br., pr. Februar 27⅞ Thlr. Br., April-Mai 27⅞ Thlr. Br., Sept.-Octbr. 25½ Thlr. Br. — Spiritus fester, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 22¼, ½ Thlr. bez., kurze Lieferung mit und ohne Faß 22½ Thlr. bez., Febr. 22½ Thlr. nom., Frühjahr 22½, ⁷/₁₂, ¼, ¼ Thlr. bez., Mai-Juni 22⅞ Thlr. bez. und Br., Juni-Juli 22⅞ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gd. — Regulirungs-Preise: Weizen 76½ Thlr., Roggen 52½ Thlr., Rüböl 27⅞ Thlr., Spiritus 22½ Thlr. — Petroleum loco 6½ Thlr. Br., Sept.-Octbr. 6⅞ Thlr. bez. und Gd., 6⁵/₁₂ Thlr. Br. — Bruchreis 4⅞ Thlr. tr. bez. — Leinsamen, Pernauer, Marke Jacke 14½ Thlr. bez.

Berlin, 23. Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 68—84 Thlr. nach Qualität, pr. April-Mai 77½—78—77¾ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 77⅞ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 78 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 53—57½ Thlr. nach Qualität gef., 53½—57½ Thlr. nach Qual. bz., pr. Februar 54½ Thlr. bz., pr. Februar-März 54 Thlr. bz., pr. April-Mai 53⅞—54—53¾ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 54½—54⅞—54½ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 55—54½ Thlr. bz., pr. Juli-August do. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 46—61 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 41—50 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—58 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 48—51 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26½ Thlr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 28⅚ Thlr., pr. Februar 28⅚ Thlr. bz., pr. Februar-März do., pr. März-April 28½ Thlr. bz., pr. April-Mai 28½—⅚ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 28—⅚ Thlr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 25⅞—⅞ Thlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Thlr. 28—23 Sgr. bz., loco mit Faß pr. Februar 22 Thlr. 28 Sgr. bis 23 Thlr. 4 Sgr. bz., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 23—23 Thlr. 7 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 23 Thlr. 1—8 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 23 Thlr. 8—13 Sgr. bz., pr. Juli-August 23 Thlr. 13—18 Sgr. bz., pr. August-September 23—23 Thlr. 5 Sgr. bz., Sept.-Oct. 21—21 Thlr. 8 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11—10½ Thlr., Nr. 0 u. 1 10½—9⅞ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 8½—7⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Thlr. pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr. Februar 7 Thlr. 22 Sgr. bz., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 7 Thlr. 22—22½ bz., pr. Mai-Juni 7 Thlr. 23½ Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Thlr. 24—24½ Sgr. bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13 Thlr., pr. Februar 12½—⁷/₂₄ Thlr. bz., pr. Februar-März do., pr. März-April do., April-Mai 12½ Thlr. B.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 24. Februar. Wind: SSO. Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

23	4	339,20	+ 2,1	SW., schwach, trübe u. nebl.
24	8	337,58	+ 0,2	SSW., do. do.
	12	336,95	+ 1,2	SSW., stark trübe, zerr. Gew.

Berliner Fondsbörse vom 23. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	51½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	—	4	147½-8½-⅛G
Berlin-Anhalt	16	4	254 bz
Berlin-Hamburg	10	4	188½ bz u B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	239 bz u B
Berlin-Stettin	9½	4	180 bz u G
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	138 bz u G
Cöln-Minden	10½	4	195½-4½-95 bz
Magdeb.-Halberstadt	8½	4	162¾ bz
Magdeb.-Leipzig	12	4	258 bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	95½ bz
Niederschl. Zweigbahn	6	4	110½ bz u B
Oberschl. Litt A. u. C.	12⅞	3½	224½ bz u G
do. Litt. B.	12⅞	3½	194 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	72½ bz
Rheinische	8⅞	4	176-5½-5½ bz
do. St.-Prior.	8⅞	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	41½ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	98½ bz

Dividende pro 1870.		Z	
Thüringer	9	4	174 B
Amsterdam-Rotterd.	6⁷/₁₀	4	112½ bz
Böhm. Westbahn	7⁹/₂₀	5	117½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⁷/₁₀	4	— —
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	191 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	236½-6-6½ bz
Russ. Staatsbahn	5½	5	94⅞ bz
Südösterr. Bahnen	3	5	125-3½-3½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	95½ bz u G
Kursk-Kiew	5	94⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Z	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	210 G
Berlin. Handels-Ges.	9	4	153⅞ bz u B
Danziger Bankverein	—	4	— —
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	117½ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	216 bz
Goth. Grundcredit-B.	8½	4	115⅞ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	101½ B

Dividende pro 1870.		Zf	
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	116½ G
Magdeb. „ „	6⁷/₁₀	4	106½ B
Oesterr. Credit- „	14⁵/₁₆	5	— —
Posener Prov.- „	7½	4	117 G
Preuß. Bk.-Anth.	11⅞	4½	204 bz u G
„ Bod.-Cred.-Ac.	8½	4	208½ bz u G
„ „ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	112 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100½ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100¾ G
Staatsanl. 1859	5	100½ bz
do. consolidirte	4½	103½ bz
do. 54,55	4½	100½ bz u G
do. 1857. 59.	4½	100¾ bz u G
do. 1867	4½	100½ bz u G
do. 1856	4½	100½ bz u G
do. 50/52	4	96½ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schuldſ.	3½	89½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121⅞ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 bz
do. do.	4½	100½ bz
Berl. Pfdbr.	4½	99½ B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	85½ bz
do. neue	4½	101½ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½ G
do. „	4	95½ bz
do. „	5	101½ bz
Pommersche „	3½	84 B
do. „	4	94 bz
Westpr. rittersch.	3½	83¼ bz
do. do.	4	93¾ bz
do. do.	4½	100 bz u G
do. II. Serie	5	103½ bz u G
do. neue	4	93¾ bz
do. do.	4½	100 bz u G
Pomm. Rentenbr.	4	96¾ bz
Posensche „	4	95¼ bz
Preußische „	4	96⅞ bz u G
Danz. Stadt-Anl.	5	102 bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	41½ bz
Braunſ. 20-Thlr.-L.	—	20⅞ G
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	48 bz
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96½ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	86½ bz u B
do. Creditloose	—	111 G
do. 1860r Loose	5	90⅞ bz u G
do. 1864r Loose	—	89 bz u G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	74½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	63⅞ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94 G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ G
Rumänier	8	— — kl 94½
Rum. Eisenb.-Obl.	—	49¾-½-½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91 bz
do. do. 1862	5	91½ G
do. engl. Anl.	3	57¾ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131½ bz
do. do. 1866	5	131½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74⅞ bz u G
do. 6. do.	5	89 bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	75½ bz
Türk. Anl. 1865	5	48⅞ bz
do. do. neue	6	58½ B

Wechsel-Cours v. 22. Februar.

Amsterdam kurz	3	141 bz
do. 2 Mon.	3	140⅞ bz
Hamburg kurz	4	150⅞ bz
do. 2 Mon.	4	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 21½ bz
Paris 10 Tage.	6	80 bz
Wien Oest. W. 8. T.	6½	88⅞ bz
do. do. 2. Mon.	6½	88 bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	92½ bz
do. 3 Mon.	6	91 bz
Warschau 8 Tage	6	83⅞ bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 6 G	F.B m.R. 99⅞ bz
Lsdr. 110½ bz	o. R. 99½ bz
Sys. 6 22½ G	Oest. Bkn. 89½ bz
Nap. 5 10½ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11½ bz	Russ. do. 83⅞ bz
Gld. T 463 G	Silb. p. 8 — —

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 25. Februar, Vormittags 10 Uhr, Predigt Hr. Prediger Röckner.

Heute früh wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.

Edw. Lentz.

Den in Skalzrowice bei Bromberg am 23. d. M. erfolgten Tod unseres geliebten ältesten Sohnes **Gustav**, im 28. Lebensjahre, zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten in tiefer Betrübniß an.

Danzig, den 24. Februar 1872.

G. K. Wüst nebst Frau.

Heute früh 6½ Uhr entschlief sanft nach dreiwöchentlicher Krankheit an der Gehirnhautentzündung unser einziges geliebtes Kind **Anna** im Alter von 1¼ Jahre. Um stille Theilnahme bitten

G. Kawerau und Frau.

Elbing, den 23. Februar 1872.

Nach langem schweren Leiden entschlief gestern, den 23. Februar, Nachmittags 2 Uhr, unsre geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

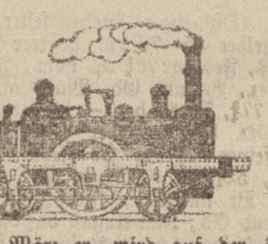
Julianne Lang.

Dieses zeigen wir um stille Theilnahme bittend tief betrübt an.

Russoczin, den 23. Februar 1872.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner-Eisenbahn.



Am 1. März cr. wird auf der Zweigbahn Coeslin-Danzig die Haltestelle Klein-Katz, zwischen Station Kielau und Zoppot, für den Personen-Verkehr nach und von den gedachten zunächst belegenen Stationen eröffnet.

Die Beförderung findet mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen — **ausschließlich der Schnellzüge** — statt.

Stettin, den 21. Februar 1872.

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Die **diesjährige ordentliche General-Versammlung** der Meistbetheiligten der Preußischen Bank ist von mir auf

Montag, den 25. März d. J.,
Nachmittags 5½ Uhr,

einberufen, um für das Jahr 1871 den Verwaltungsbericht und den Jahresabschluß nebst der Nachricht über die Dividende zu empfangen, die für den Central-Ausschuß erforderlichen Wahlen vorzunehmen, sowie darüber Beschluß zu fassen, ob in Zukunft auch Gold als Notendeckung angenommen und die abweichende Bestimmung im § 31 der Bankordnung vom 5. October 1846 und § 1 des Gesetzes vom 7. Mai 1856 demnach abgeändert werden soll.

Die Versammlung findet im hiesigen Bankgebäude statt. Die Meistbetheiligten werden zu derselben durch besondere der Post zu übergebende Anschreiben eingeladen werden.

Berlin, den 20. Februar 1872.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Chef der Preußischen Bank.

Graf von Itzenplitz.

Von

Laurent. De Paris à Dantzig.
Recit d'un prisonnier.
Preis 20 Sgr.
erhielt so eben wieder neue Exemplare.

Constantin Ziemssen,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 55. (2881)

In meinem Commanditgeschäft

14 Gr. Wollweberg. 14

habe ich folgende Artikel zum **Ausverkauf** gestellt:
- **eine Partie Damentaschen mit Bronce-** und Stahlbügel,
- **eine Partie Portemonnaies und Reiseneccessaires, Reisetaschen,**
- 16/4 Ellen **große Lamaumschlagetücher** in schönen schottischen und carrirten Mustern zum Frühjahr, pr. St. 3 Rt.
- **eine Partie schottische Taillentücher** extra groß 1 Rt.
- **gestrickte Socken,** 6 Sgr., 7 Sgr., 8 Sgr. pro Paar,
- **Ringelstrickbaumwolle,** 6fach, in den neuesten Farben, 18 Sgr. pr. Pack,
- eine Partie **Estremadura,** gebleicht, in alter Packung, **pro 3 Pfd. 25 Sgr.,**
- **weiße und farbige Kopfshawls** in den neuesten Dessins.

Julius Konicki,
Abtheilung für Wollwaaren und Garne,
Gr. Wollwebergasse 14.

Offene Depôts.

Wir nehmen offene Depôts von Werthpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung an, besorgen auf dieselben Einziehung der Coupons resp. Dividendenscheine, Beschaffung neuer Couponsbogen, Einziehung und Umtausch gekündigter Effecten.

Die Bedingungen werden auf Wunsch mitgetheilt.

Unsere Beamten sind zur Geheimhaltung der uns anzuvertrauenden Geschäfte besonders verpflichtet.

Danziger Bankverein.
Buttermarkt, Vorstädtischen Graben 39.

Chemische Fabrik zu Danzig.
Commandit-Gesellschaft auf Actien.
R. Petschow. Gustav Davidsohn.

Die Dividende pro 1870/71 ist auf
6 % für die 300 Actien erster und
2 % für die 200 Actien zweiter Emission
festgesetzt und kann gegen den betreffenden Dividendenschein vom 1. März cr. ab **bei der Kasse der Gesellschaft Langenmarkt No. 4,** erhoben werden.

Den Actionären wird die Bilanz pro ultimo 1871 schriftlich mitgetheilt.

Danzig, den 20. Februar 1872.

Der Aufsichtsrath.
R. Damme. J. J. Berger.

Chemische Fabrik zu Danzig.
Commandit-Gesellschaft auf Actien.
R. Petschow. Gustav Davidsohn.

Die Actionäre werden zu der in **Danzig, im unteren Saale der Concordia, Langenmarkt No. 15,** am

Donnerstag, den 7. März 1872,
Nachmittags 5 Uhr,

stattfindenden **ordentlichen** und sich daran anschließenden **außerordentlichen** General-Versammlung eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:

a) In der ordentlichen General-Versammlung:
1) Mittheilung der Geschäftslage und Dechargirung der persönlich haftenden Gesellschafter für die Rechnungslegung bis ultimo 1871.
2) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths für die durch das Loos zur Erledigung kommende Stelle des Herrn J. J. Berger.

b) In der außerordentlichen General-Versammlung:
3) Erhöhung des Actien-Capitals bis auf Rt. 300,000 in Serien von mindestens Rt. 50,000 und Aenderung des mit den persönlich haftenden Gesellschaftern geschlossenen Vertrages.

Danzig, den 20 Februar 1872.

Der Aufsichtsrath.
R. Damme. J. J. Berger.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Zur Frühjahrs-Bestellung empfehlen wir unter Gehalts-Garantie:
Gedämpftes Knochenmehl, aufgeschlossenes Knochenmehl, div. Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter, Staßfurter Kali-Salze zu Originalpreisen, **fein gemahlenen Saal-Gyps und französischen Gyps.**

Die Fabrik steht unter Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe und des Herrn Professor Dr. **Birner,** Director der agricultur-chemischen Versuchsstation zu Regenwalde.

Unser neuestes Preis-Courant für die Frühjahrs-Saison bitten wir auf unserem Comtoir Langenmarkt No. 4 in Empfang zu nehmen.

Chemische Fabrik zu Danzig.
Commanditgesellschaft auf Actien.
R. Petschow. Gustav Davidsohn.

Eine Sendung
ganz neuer Blumen-Coiffüren und Sträuße, sowie Häubchen für ältere Damen, elegant, zu billigen Preisen
empfiehlt
S. Abramowsky, Langgasse No. 3.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**

Die Beleihungs-Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze allen billigen Anforderungen genügend.

Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
Poggenpfuhl No. 79.

(2089)

Zu ger. Taxpreisen soll das Waaren-Lager der **A. Matzner'schen Concursmasse,** Ziegengasse Nr. 1, in **Leinwand, Shirting, Negligeestoffen, Bettzeugen, Tisch-** und **Bettdecken, Taschentüchern Herren-, Damen-** und **Kinderwäsche** schleunigst **ausverkauft** werden.

Frisch geräucherte Maränen und **Speckbücklinge,** Spickaale, **fetten Räucherlachs,** ger. f. Salzheringe, marin. Lachs, Aal, russ. Sardinen und Anchovis in kl. To., f. mar. Neunaugen u. Bratheringe in 1/1 u. 1/2 Schock., feinste holländ. Fettheringe, **Perlcaviar,** sowie frische Fische, als: Lachse, Seezander, Karpfen, Hechte, Bressen, Seebarse, Dorsche 2c. versendet zeitgemäß billigst unter Nachnahme

Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Kral's
flüssiger Eisenzucker, Depot bei Apothek. **E. Schleusener,** Neugarten 14 in Danzig

Fr. Holst. Austern,
Fr. Schellfische,
j. Hamb. Hühner,
Hasel- u. Birkhühner
empfing
Josef Fuchs,
Brodbänkengasse 40.

Ein gut erhaltenes Billard, welches nur 1½ Jahre benutzt, will verkaufen

M. R. Schulz,
Restaurateur in Marienburg.

Die Schmiede in Glabitsch, zu der ein Wohnhaus mit Stall und Scheune, sowie ein Obst- und Gemüsegarten gehören, soll aus freier Hand verkauft werden. Hierauf reflectirende Käufer wollen sich daselbst melden bei **Rosamunde Knauft.**

Vogelkäfige
in größter Auswahl empfiehlt
Wilh. Sanio.

Petroleum-Tischlampen von 15 Sgr. bis 10 Rt.,
Petroleum-Wandlampen von 5 Sgr. bis 5 Rt.,
Petroleum-Hängelampen von 15 Sgr. bis 10 Rt.,
Petroleum-Küchenlampen v. 1½ Sgr. ab empfiehlt
Wilh. Sanio.

Klee- und Gras-Sämereien, Luzerne 2c offerirt **R. Huebschmann** in Mewe.

1000 Scheffel oder 560 Hectoliter sehr schöne meblige Eßkartoffeln hat zu verk. **Hevelke,** Lessnow, Neustadt W.-Pr.

Heute erhielt und empfiehlt frischen Silberlachs, Seezander, fetten Räucherlachs, sowie alle Marinaden
S. Möller,
Seefischhandlung, Breitgasse 44.

5000 Thlr. und 2500 Thlr. Stiftungsgelder à 5 % sind zur ersten Stelle zu begeben. Näheres Schmiedegasse 30.

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 5. Klasse (Ziehung den 28. Februar) bringe ich in Erinnerung. — Kaufloose wieder vorhanden.
G. B. Schindelmeisser, Hundegasse 30.

König-Wilhelm-Vereins-Lotterie.
Loose zur 4. und letzten Serie, ganze à 2 Rt., halbe à 1 Rt. sind bei den Lotterie-Einnehmern **Rotzoll,** Wollwebergasse 10, u. **Kabus,** Langgasse 55, zu haben.

Vortheilhafter Kauf.

Ein eigenthümliches Gut, in der Nähe einer Kreisstadt, an der Chaussee gelegen, von 417 Morgen, incl. schöner Wiesen; der Boden ist I. und II. Klasse, mit guten neuen Gebäuden. Inventarium: 14 Pferde, 8 Ochsen, 10 Kühe, 15 Stück Jungvieh, 100 Schafe; todtes Inventarium übercomplet. Winterung 20 Morgen culm. Rübsen, 75 Schfl. Weizen, 50 Scheffel Roggen; Grundsteuer 50 Rt.; ist Umstände halber für 33,000 Rt. mit 8 bis 10,000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adressen unter 2875 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Hundegasse 51 stehen zum Verkauf: 1 echt engl. bl. Tafelservice f. 24 Pers., 1 gestr. Klapptisch, 1 Trittleiter u. 1 grün gestr. Tritt.

Unterricht in der französischen Sprache, in der Musik und in allen Schulwissenschaften wird ertheilt.

Zur Annahme neuer Schülerinnen bin ich in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr bereit. **Selma Fischer,** geprüfte Lehrerin,
Breitgasse No. 68, 2 Tr. hoch.

Navigationsschule in Bremen.

Der Eintritt in den Steuermannscursus findet dreimal im Jahre statt, am 1. Januar, am 1. Mai und am 1. September. Der Cursus dauert sieben Monate.

Der Eintritt in den Schiffercursus findet zweimal im Jahre statt, am 1. März und am 1. September. Der Cursus dauert fünf Monate.

Weitere Auskunft ertheilt
die Direction d Navigationsschule.
Bremen, 15. Februar 1872.

Von heute ab befindet sich mein Geschäfts-Lokal 1 Treppe hoch.
E. Kroenke, Schneidermeister,
Brodbänkengasse No. 31.

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau, Korkenmachergasse Nr. 5, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen. **J. Dau.**

Das **Gesinde-Bureau Kohlenmarkt 30** empfiehlt sich dem geehrten Publikum hiermit zur geneigten Beachtung.
(2905) **J. W. Bellair.**

Ladenmädchen, für jedes Geschäft passend, empfiehlt **J. Dau, Korkenmachergasse 5.**

Ein gebildeter junger Mann, seit einigen Jahren in der Landwirthschaft thätig und gut empfohlen, sucht zum April d. J ein passendes Engagement. Adressen unter Y. Z. poste restante Neuenburg, Westpr.

Ein ordentl. Ladenmädchen, die 2 J. im Wurst-Gesch. gew., empf. **J. Hardegen.**

Ein junger Mann, der die Milchwirthschaft und Käsemacherei gut versteht, sucht Stellung. Auch ist derselbe bereit, Milch zu pachten, wenn sich etwas Lohnendes zeigt.

Das Nähere durch die Expedition d. Ztg. unter No. 2871.

Eine alte gut fundirte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft wünscht tüchtige Agenten in Danzig sowohl wie in der Provinz anzustellen. Die Provisionen sind so bemessen, daß bei einiger Thätigkeit sich ein lohnender Verdienst ergiebt. Adressen werden baldigst erbeten unter No. 2874 in der Expedition d. Ztg.

Vorzüglich empfohlene Wirthschafter und Rechnungsführer weiset nach
H. Wientz, Altst. Graben 65.

Eine junge Dame wünscht ein Engagement bei einem älteren Ehepaare. Gehalt wird nicht beansprucht, da Vermögen vorhanden. Nähere Auskunft ertheilt Fräulein **Hoffmann,** Langgasse No. 32.

Ein anst. Mädchen v. angen. Aeußern, die schneidern, Maschine nähen und frisiren kann, empf. **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.

Steuermanns-Sterbe-Kasse.

Außerordentliche General-Versammlung Sonntag, den 25. Februar d. J., Abends 6 Uhr, im Gewerbehause, Heil. Geistgasse Nr. 82.

Die männlichen Mitglieder werden ersucht, der wichtigen Angelegenheit wegen recht zahlreich zu erscheinen, von den Nichterschienenen wird angenommen, sie treten den Beschlüssen der Mehrheit bei.

Tagesordnung:
1. Wahl von zwei Vertrauensmänner.
2. Lesung und Annahme des von der in der letzten Generalversammlung erwählten Commission berathenen Vereins-Statuts.

Der Vorstand.

Allgem. Bildungs-Verein.
Montag, den 26 Febr., **präcise 8 Uhr: Vortrag des Herrn Max Schmidt,** Mitglied der 2. deutschen Nordpol-Expedition, über die **Nordpolarfahrt u. die Schicksale der „Hansa."** Zutritt unentgeltlich, jedoch nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten.

Der Vorstand.

Handlungs-Gehilfen-Verein.

Montag, den 26. Februar cr., Vortrag von einem Vereinsmitgliede: **„Bilder aus dem Leben eines Kaufmanns."** Gäste dürfen eingeführt werden.

Sonntag, den 25. Februar: Besuch der Kreutzberg'schen Menagerie 11 Uhr Vormitt.

Der Vorstand.

Morgen Sonntag, den 25. Februar, Abends 5 Uhr, im oberen Saale der Concordia — Eingang vom Langenmarkte her —
die erste der Vorlesungen zur Verständigung über das Christenthum.
Der Zutritt steht einem Jeden frei.
Bertling,
Diakonus zu St. Marien.

3. Vorlesung
zum Besten der Herberge zur Heimath
Donnerstag, den 29. Februar
7 Uhr Abends in der Concordia.
Herr Prediger Boie wird Vortrag halten über **„Die Mitarbeit der evangelischen Kirche an der Civilisation".**

Hôtel Wellington,
Brodbänkeng. 22.
Heute und die folgenden Abende von 7—12 Uhr

Großes Concert
unter Mitwirkung der Soubrette Fel. Louise Steffen aus Mecklenburg.
H. Person.

ORPHEUM,
Schwarzes Meer 18.
Heute Sonnabend, den 24. Februar:
Großer Schnee-Ball.



Kreutzberg's große Menagerie.
Täglich große außerordentliche Vorstellung auf dem extra dazu erbauten Theater v. Kampf mit den Raubthieren um 7 Uhr. — Besonders bemerkenswerth ist die noch nie gesehene Gorilla-Familie aus Afrika.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, 25 Februar. (V. Ab No. 16.) Auf allgemeines Verlangen: **Auf eigenen Füßen.**

Montag, den 26. Februar. (Abonn. susp.) Zum Benefiz für Herrn Winkelmann. **Orpheus in der Hölle.** Burleske Oper in 2 Akten u. 4 Abth. von Offenbach.

In Vorbereitung: **„Die Favoritin." „Aschenbrödel." „Simson u. Delila."**

Montag
Benefiz für Hrn. Winkelmann:
Orpheus in der Unterwelt.
Eurydice: Frau Lang-Ratthey.
Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
Carl Winkelmann.

Selonke's Etablissement.
Sonntag, 25. Febr. **Vorstellung und Concert im neuen Königssaale. Gastspiel der Braatzschen Gesellschaft.**

Dienstag, 27. Febr. Benefiz für den Komiker Herrn **Magener.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.